

# ERMLANDBRIEFE

Sommer

www.ermlandfamilie.de

2024/2

77. Jahrgang - Nr. 304 - ISSN 0014-2001 - Quartalszeitschrift - Herausgeber: Ermlandfamilie e.V. (Münster)



**Achim Brennecke**  
seit 40 Jahren als  
Priester tätig  
Seiten 3 und 4



**Adelheid Schulz**  
ist stellvertretende  
Vorsitzende  
Seite 17

## Hochwasser im Süden trifft erneut Ermländer

Erneut ist mindestens ein Ermländer hart vom Hochwasser Ende Mai/Anfang Juni in Bayern und Baden-Württemberg getroffen worden. So ist die Wohnung eines Ermländers in Pfaffenhofen an der Ilm völlig zerstört worden. Das Wasser war in Abwesenheit des Betroffenen in die Wohnung gelangt und stand dort längere Zeit. „Vielleicht gut, dass ich nicht da gewesen bin“, sagt er. Einrichtungs- und Erinnerungsstücke sind zerstört worden. Eine neue Wohnung muss gesucht werden. Mehr als 200 Einwohner waren evakuiert worden. Der Katastrophenfall wurde erst am 9. Juni wieder aufgehoben. Wer unterstützen will, kann gerne auf das Konto der Ermlandfamilie mit dem Hinweis „Hochwasser 2024“ spenden. Sollten weitere Ermländer, von denen wir es bisher nicht wissen, ebenfalls Hochwasser-Opfer sein, können sich diese an ermlandhaus@ermlandfamilie.de wenden.

## Unterstützen Sie die Ermlandfamilie!

Die Ermlandfamilie finanziert sich nahezu ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Damit können wir unter anderem die Ermlandbriefe produzieren, drucken und verschicken. Im vergangenen Jahr haben wir daher den kostenlosen Versand der Ermlandbriefe einstellen müssen. Nunmehr erhalten diesen nur noch Mitglieder, Spender, Institutionen wie Bibliotheken und bedürftige Ermländer, die sich bei uns melden. Manche sind auch versehentlich aus dem Verteiler gefallen. Die nehmen wir natürlich wieder auf. Also bitte melden.

Ihre Spende überweisen Sie an  
Ermlandfamilie e.V.

IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00

**Ermlandfamilie e.V.**  
**103. Deutscher Katholikentag in Erfurt**  
**Weihbischof  
Eberlein  
sorgt für  
Überraschung**  
Seiten 6 bis 10 und 15

Foto: Horst Lange

## Katechismus-Ecke: Heiliger Arnold Janssen – Gründer der „Steyler Missionare“

# „Es lebe der heilige dreieinige Gott ...“

Von Konsistorialrat Lic.iur.can  
Clemens Bombeck, Pfarrer i.R.

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich bin gewiss: Wir alle können von Menschen berichten, die – schon längst verstorben – bleibende Spuren in uns hinterlassen haben. Dazu zählen ohne Zweifel unsere Eltern, Freunde und Weggefährten, vielleicht auch der eine oder andere Lehrer. Zu einem meiner „Spurenleger“ gehört auch der heilige Arnold Janssen (1837-1909). Schon meine Eltern kannten ihn und seine Missionsgemeinschaft, die er 1875 gegründet hatte: die „Societas Verbi Divini“ (= SVD) – „Gesellschaft des göttlichen Wortes“, wohl mehr bekannt unter dem Namen „Steyler Missionare“.

Meine Mutter kannte die „Steyler“ durch das Missionshaus St. Adalbert in Mehlsack, das nur wenige Kilometer von ihrem Heimatdorf Plaßwich entfernt war. Wie groß war ihre Freude, als ich es ihr im Sommer 1996 ermöglichen konnte, noch einmal die Heimat zu sehen. Da konnten wir in diesem Missionshaus auch logieren.

Mein Vater erzählte mir öfters von den Steyler Patres, die vom Bottroper Paulushaus zu uns in den Bottroper Vorort Boy kamen, um im Schwesternhaus unserer Pfarrei morgens die Heilige Messe zu feiern; manchen konnte ich als Ministrant dienen. Mit seinem Klassenkamerad – P. Franz Knoblauch SVD – pflegte er eine freundschaftliche Beziehung. Dieser Missionar war einmal auf Heimaturlaub und besuchte uns daheim. Sein lebhafter Bericht über seine Arbeit in Medellin / Kolumbien entfachte in mir den Wunsch, ebenfalls Missionar zu werden. So kam ich zu den Steyler Missionaren in ihr Missionshaus St. Arnold bei Rheine (Münsterland). Während der kommenden Jahre erfuhr ich auch mehr und mehr von dem Gründer der Steyler. Oft haben die Patres uns von ihm erzählt.

„Er ist entweder ein Heiliger oder ein Narr.“ Dieses Urteil des Bischofs von Roermond, Joannes Paredis, über Arnold Janssen, als dieser ihm seine Idee von einer Missionsgesellschaft vorstellte, hat mich schon als Steyler Schüler beeindruckt. Wie kam er zu dieser Einschätzung? 1837 in einer kinderreichen Familie in Goch am Niederrhein zur Welt gekommen, wurde Arnold Janssen 1861 zum Priester für das Bistum Münster geweiht. Man beauftragte ihn zum Gymnasiallehrer für Mathematik und



Sarkophag von Arnold Janssen.  
Foto: Steyler Missionarinnen

Naturwissenschaften und Konrektor an der höheren Bürgerschule in Bocholt sowie zum Vikar an der dortigen Pfarrei St. Georg. Hier lernte er bald das Gebetsapostolat kennen und begann intensiv, dies zu verbreiten. Dieses hatte sich die Wiedervereinigung der Christen zum Ziel gesetzt.

### Engagement für die Einheit der Christen

Sein Engagement für die Einheit der Christen öffnete ihm die Augen für die Sorgen und Nöte der Weltkirche; in ihm erwachte der „Geist der Mission“, die Idee, die deutschsprachigen Katholiken für die Weltmission zu gewinnen. Wegen des Kulturkampfes (1871-1887) war die Gründung einer Missionsgesellschaft in Preußen nicht möglich. So wick er in die benachbarten Niederlande aus. Es gelang ihm mit Hilfe des Roermonder Bischofs, in dem Dorf Steyl an der Maas südlich von Venlo ein kleines Haus zu erwerben. In diesem kleinen, bescheidenen „Wirtshaus an der Maas“ südlich von Venlo eröffnete er am 8. September 1875 das erste deutsche Missionshaus und gründete damit die „Gesellschaft des Göttlichen Wortes / Societas Verbi Divini (SV)“, bald mehr bekannt als „Steyler Missionare“. Innerkirchlich

hielten ihn damals manche für einen Träumer. Bei der Gründung sagte er in seiner Predigt: „... mag der Herr mit uns tun, was er will. Wird aus dem Hause etwas, so wollen wir der Gnade danken, wird nichts daraus, so wollen wir demütig an die Brust schlagen und bekennen: «Wir waren der Gnade nicht wert!»“

Und Gott war mit ihm! Obgleich manche Arnold Janssen für einen Träumer hielten, breitete sich sein Werk schnell aus, und bereits 1879 sandte er die ersten Steyler Missionare nach China: den Oberpfälzer Johann Baptist Anzer und den heute heiligen Josef Freinademetz aus dem Bistum Brixen in Südtirol. 1889 gründete er die Missionskongregation der Dienerinnen des Heiligen Geistes (die Steyler Missionsschwester) und 1896 die Dienerinnen des Heiligen Geistes von der ewigen Anbetung (die Steyler Anbetungsschwester).

Arnold Janssen war in vielen Dingen seiner Zeit voraus, vor allem lebte er konsequent seine Vision von einer Weltkirche. Er förderte die Exerzitenbewegung, wurde zum Vorläufer des katholischen Presseapostolates und trat als unermüdlicher Verfechter des Laienapostolates hervor. Noch heute leben die drei Steyler Kongregationen aus dieser Vision

und suchen – wie ihr Gründer – diese Vision ins Heute zu buchstabieren. Arnold Janssen wurde am 5. Oktober 2003 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen, zusammen mit Josef Freinademetz, dem ersten China-Missionar. Sein kirchlicher Gedenktag ist der 15. Januar, an dem er 1909 auch gestorben ist.

Arnold Janssens Spiritualität, von der sich seine Missionarinnen und Missionare auch heute noch leiten lassen, ist zeitlos geblieben und auch heute aktuell, denn sie ist geprägt von der Verehrung des Herzens Jesu, in dem wir die Liebe des dreieinigen Gottes erfahren; die Menschwerdung des Göttlichen Wortes, die sich gerade auch in der Verkündigung des Evangeliums bei der Ausbreitung des Glaubens ereignet, weshalb Arnold seine Gemeinschaft „Gesellschaft des Göttlichen Wortes“ genannt hat; seine Überzeugung, dass der dreifaltige Gott in jedem Menschen anwesend ist; sein Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes, die zur Verehrung der ganzen Dreifaltigkeit führt. Sein Wahlspruch war darum: „Es lebe der heilige dreieinige Gott in unseren Herzen und in den Herzen aller Menschen.“

### Anregung zur Erneuerung des Glaubens

Kann dieses Leitwort des Heiligen Arnold vielleicht eine Anregung zur Erneuerung des Glaubens und auch zur christlichen Erziehung unserer Kinder sein? Gott in uns, Gott in den Herzen aller Menschen – nicht als Idee, als etwas, über den man vielleicht spricht, sondern Gott der Lebendige, der in uns Wirkende. „Wovon das Herz erfüllt ist, davon redet der Mund“, sagt ein Sprichwort. Das Wort des Heiligen lenkt unseren Blick auf die Taufe; da begann Gott, der Eine und Dreifaltige, sein Leben in uns und mit uns. Kann nicht das Kreuzzeichen, das uns an die Taufe erinnert, eine Hilfe sein: es täglich den Kindern gegeben und mit ihnen beim Gebet daheim mit Bedacht geübt, sie hinführen zu einer Beziehung zu Gott?

Aus dem kleinen, unscheinbaren Wirtshaus an der Maas entstand durch Gottes Segen ein großes Werk. Warum sollte Gott nicht auch durch ein so kleines Zeichen wie das täglich geübte Kreuzzeichen in uns und unseren Kindern etwas Großes wirken – zum Glauben kommen, aus dem Glauben leben?

Präses Msgr. Achim Brennecke feiert 40-jähriges Priesterjubiläum

# Von der ermländischen Oma geprägt

Von Norbert Block

Achim Brennecke nimmt sich Zeit. Telefonate können gerne schon einmal 30 Minuten oder länger dauern. Er liebt das persönliche Gespräch, am besten „Face to Face“, also von Gesicht zu Gesicht, wie er sagt. Soziale Medien wie Whatsapp sind ihm fremd. Mit seinen 68 Jahren will er sich von dieser Art von Nachrichten nicht treiben lassen. Wer etwas von ihm will, kann ihn anrufen oder seine Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro. Mit zwei Festgottesdiensten hat der Präses der Ermländer am 22. und 23. Juni seine Priesterweihe vor 40 Jahren gefeiert.

Dass er diesen Weg vor mehr als vier Jahrzehnten eingeschlagen hat, verdankt er seiner ermländischen Großmutter. Sie hatte offenbar schon bei seiner Geburt eine Vorahnung. Auf den Tag genau zehn Jahre nach dem Tod von Bischof Maximilian Kaller kam Achim Brennecke in Köln-Lindenthal zur Welt. Seine Oma hat ihm immer wieder vom charismatischen Wirken Kallers erzählt. Durch ihre Frömmigkeit, ihr Gottvertrauen und das Gebet hat sie ihr Enkelkind im Glauben geprägt. Der letzte deutsche Bischof des Bistums Ermland (heute Erzbistum) hat ihn bis heute nicht mehr losgelassen. Seit vielen Jahren steht das Kaller-Gedenken in Königstein/Taunus in seinem Kalender. In diesem Jahr fällt es sogar auf seinen Geburtstag am 7. Juli. Und er lässt es sich nicht nehmen, an diesem Tag Hauptzelebrant zu sein.

Seine familiären Wurzeln reichen über seine Mutter nach Mehlsack und Braunsberg und über die Großeltern nach Groß Rautenberg. Dass sein Vater evangelisch ist, soll der Oma zunächst nicht gefallen haben. Seine Eltern haben sich im Ermland kennen und lieben gelernt. Der aus Westfalen stammende Vater unterstützt aber den Werdegang seines Sohnes und so hat die Oma schnell die Vorbehalte beiseitegeschoben. Gerade in Mehlsack kennt Achim Brennecke sich aus, als wenn er

hier selbst aufgewachsen wäre. So intensiv hat er sich mit dem Ort vertraut gemacht. Bei einem dieser Besuche ist ihm eine große Freude gewesen, im Geburtshaus seiner Mutter einen alten Kaminofen fotografieren zu dürfen, über den er so oft mit seiner Mutter und Oma gesprochen hatte.

In Köln-Weiden ist er aufgewachsen, geht dort zur Schule, ist Messdiener und Gruppenleiter. Er geht zur Bundeswehr, die ihn prägt. In Bonn und Freiburg studiert er Theologie. Danach wird er zunächst Diakon in Züllich. Erzbischof Joseph Kardinal Höffner weiht ihn am 22. Juni 1984 im Hohen Dom zu Köln zum Priester.

Als Kaplan ist er in Bedburg und in Lechenich tätig. Seit 1991 ist Achim Brennecke Pfarrer in Bergheim-Oberaßem. 2006 wird er vom Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zum Kreisdechanten des Rhein-Erft-Kreises ernannt.

## Mit Meisners Zustimmung 2007 ins Konsistorium Ermland berufen

In das Konsistorium Ermland wird er mit Meisners Zustimmung am 13. Juni 2007 berufen. Nur zwei Jahre später – am 25. Mai 2009 – wird Achim Brennecke zum Dekan des Konsistoriums gewählt. Die Urkunde, mit der er den päpstlichen Ehrentitel „Kaplan seiner Heiligkeit“ („Monsignore“) erhält, überreicht ihm Weihbischof Manfred Melzer am 30. Januar 2010 in seiner Heimatpfarre St. Vincentius in Oberaßem.

Am 8. Mai 2017 wird er zum Gründungsdekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas gewählt. Inzwischen hat er diese Aufgabe an Sebastian Peifer übergeben. Enge Kontakte pflegt er zu seinem Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, der seine ermländischen Aktivitäten gutheißt. Gute Beziehungen sind ihm auch zum Erzbistum Ermland und Erzbischof Józef Górczyński wichtig. Jährlich, meist rund um die große Wallfahrt in Dietrichswalde, fährt er ins Ermland.

Nach Zustimmung durch die Deutsche Bischofskonferenz und Kardinal Woelki ist Achim Brennecke am 28.



Foto: Horst Lange

### Fortsetzung von Seite 3

Oktober 2017 bei einer außerordentlichen Sitzung der Ermländervertretung zum Präses der Ermlandfamilie gewählt worden.

Die offizielle Amtseinführung erfolgt am 10. Dezember 2017 bei einem Ermländertreffen in Köln durch Weihbischof Reinhard Hauke als Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge.

Einen Höhepunkt im priesterlichen Dienst erlebt er bereits 2005. Beim 20. Weltjugendtag feiern eine Million meist junge Pilger aus 193 Ländern die Vigil und Abschlussmesse mit Papst Benedikt XVI. im Marienfeld – quasi beim ihm vor der Haustür. Und Achim Brennecke ist ganz nah dabei.

„Es war für mich ein Erlebnis. Wir waren schon aufgeregt, als wir dahin kamen. Es lag ein gewisser Nebel über dem ganzen Feld“, sagte er 16 Jahre später dem „Domradio“. „Als man sich da eingebunden wusste und allein schon 10.000 Priester und Geistliche da waren, und als man wusste, dass es eine Million Besucher werden, war das ergreifend und ergreift mich auch heute noch.“ Er fügt hinzu: „Und wenn ich an das Lied „Venimus adorare eum, Immanuel“ denke, dann ist das für mich irgendwie Gänsehaut pur.“

Auf dem „Papsthügel“ wird seit dem Großereignis auf Initiative von Achim Brennecke jährlich mit einem Gottesdienst an den Papstbesuch erinnert. „Alles das ist natürlich immer ein großer Aufwand. Aber es lohnt sich, wenn man dann am Ende des



Gottesdienstes vielleicht die untergehende Sonne sieht und man sagt, es war ein schöner Tag, es war wieder ein Ort, wo man dem Himmel ein Stück näher ist.“

### Weihnachtsgottesdienst in einer Art Autokino

Für überregionale Schlagzeilen sorgte Achim Brennecke auch in der Corona-Zeit. 2020 organisierte er einen Weihnachtsgottesdienst, bei dem die Gottesdienstbesucher wie in einem Autokino die Heilige Messe in ihren Fahrzeugen mitfeierten. Dankbar ist er vielen Helfern und Weggefährten, die ihn hierbei wie auch bei anderen Projekten oder in den Gremien unterstützen. „Ich muss und kann mich auf ihren Einsatz und ihre Kompetenz verlassen“, sagt er. Nur so

könne er die vielfältigen Aufgaben meistern.

Eigentlich wollte er in diesem Jahr etwas kürzertreten. Erzbischof Woelki hat ihn aber im Frühjahr gebeten, seine Amtszeit als Kreisdechant zu verlängern – zunächst um ein Jahr und nur kommissarisch bis zum 31. August 2024 wie es im Amtsblatt des Erzbistums heißt. Einen Monat später wird ihm mitgeteilt, dass er zusätzlich zum Pfarrverweser von drei Pfarreien in Bergheim-Süd ernannt wird.

Eine Leidenschaft teilt er mit einem bekannten ermländischen Domherrn. Wie Nikolaus Kopernikus interessiert er sich für die Astronomie. Einen Blick in Richtung Himmel wagt er nicht nur bei Mond- oder Sonnenfinsternissen. Viele Sterne kann er genau zuordnen. Er kennt sich hier richtig

gut aus und fotografiert auch gerne den Nachthimmel.

Eine andere Leidenschaft ist die Familienforschung geworden. Er schaut in Kirchenbücher, bekommt Einblicke in Stammbäume, spricht mit Verwandten und sammelt Daten seiner ermländischen Vorfahren. Je länger er forscht, umso mehr wird Ermlandfamilie lebendig. Immer wieder lernt er neue Verwandte kennen. Besser gesagt, eigentlich kennt er sie schon, nur die gemeinsamen Vorfahren sind erst durch die Familienforschung belegt worden.

Jetzt freut er sich schon auf die Fahrt ins Ermland, mit vielen Ermländern und einigen Gemeindemitgliedern, denen er immer von der Schönheit des Ermlands vor-schwärmt.

### Vor 40 Jahren zum Priester geweiht

## „Ich bin bereit“

Von Msgr. Achim Brennecke

Mein Weg war ein Prozess – wie bei vielen anderen, die diesen Weg zum Priester gegangen sind. Religiös geprägt bin ich nicht zuletzt durch meine ermländische Großmutter, die mir – modern gesprochen – die Essentials mitgab, um dem Geheimnis Gottes näherzukommen. Dazu kamen die Prägung im katholischen Kindergarten meiner Heimatgemeinde, der Religions- und Erstkommunionunterricht durch meinen Heimatpfarrer und die Kapläne meiner Jugend. Die Kath. Jugend meiner Heimatgemeinde St. Marien, Köln-Weiden, wurde zu einem wichtigen Punkt um „Kirche“ zu erfahren. Nach der Gym-

nasialzeit folgte die Bundeswehrzeit im Norden Deutschlands, wo ich dort „Diaspora“ erlebte. Eine für mich sehr wichtige Zeit, allein zu sein, den Horizont zu erweitern und sich durch Briefkontakte mit den Fragen dieser Zeit auseinanderzusetzen.

„Quo Vadis?“ – das war meine persönliche Anfrage an mein Leben. „Wohin gehst du?“ Für mich war diese Zeit so etwas wie Exerzitien und sie führte mich zum Entschluss, Theologie zu studieren. Eine neue Zeit, die mich mit vielen neuen Menschen, Studenten wie Professoren zusammenbrachte und meinen Horizont stark erweiterte. In der Bonner und vor allem auch in der Freiburger Zeit kristallisierte sich die Entschei-



Achim Brennecke nach der Priesterweihe vor 40 Jahren.

dung, den Weg anzugehen, und dann am 22. Juni 1984 vor dem Bischof zu sagen: „Ich bin bereit!“

Ich bin allen dankbar, die mich über Jahrzehnte in allen Stationen meines Lebens begleitet, ermutigt und befähigt haben zu dem priesterlichen Weg, den ich mit vielen Mitmenschen gehen durfte. Ein Zitat von Joseph Ratzinger, den späteren Papst Benedikt XVI., hat mich mein Leben lang begleitet: „Der Mensch erhält mit Gott zu tun, indem er mit den Mitmenschen zu tun erhält.“ (Einführung in das Christentum). Ich danke allen, die mich bis heute in Vergangenheit und Gegenwart begleitet, getragen und damit beschenkt haben, vor allem durch ihr Gebet.

Geistliches Wort

# Mit Christus auf einem Weg

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe!

Fest im Blick haben drei Geistliche das ihnen vorangetragene Kreuz, dem bereits viele andere vor ihnen gefolgt sind.

Bereits nach unserer Geburt haben Familienangehörige und Geistliche uns ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet, wobei der Geistliche bei der Feier der Taufe die folgenden Worte gesprochen hat: „N.N., mit großer Freude nimmst du die christliche Gemeinde/unsere Pfarrgemeinde auf. In ihrem Namen bezeichne ich dich mit dem Zeichen des Kreuzes.“

Nach der eigentlichen Taufe wird er dann bei der Salbung mit dem hl. Chrisam sagen: „... du bist Glied des Volkes Gottes und gehörst für immer Christus an, der gesalbt ist zum Priester, König und Propheten in Ewigkeit.“

Diese letzten Worte mögen Trost sein auch für viele, die unsere Kirche in den letzten turbulenten Jahre verlassen haben, denn der HERR hat jedem Getauften zugesagt: „Ich bin bei dir alle Tage bis zum Ende der Zeit!“

Das sind für mich tröstende Worte – gerade auch in diesen nicht einfachen Zeiten.

Als Priester, der oftmals neben dem Bischof steht und auch in die Augen der Firmanden schaut, erkenne ich oftmals strahlende Blicke auf den Bischof, der bei der Salbung mit dem

hl. Chrisam die Worte spricht: „N.N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist! Der Friede sei mit dir!“

Auch wenn vielen von uns Getauften und Gefirmten die Erinnerung verloren gegangen ist, mag den Älteren der „Backenstreich“ und den Jüngeren ein persönliches Wort des Bischofs in Erinnerung bleiben.

Wir haben vielleicht alle noch die Worte des Auferstandenen in den Ostergottesdiensten im Ohr: „Der Friede sei mit euch!“ (zum Beispiel Joh 20,19).

Der Friede Christi darf und sollte unser persönliches, vor allem aber unser globales Leben prägen. Die unsäglichen Auseinandersetzungen weltweit müssen ein Ende finden. Aber vor allem sollte jeder von uns etwas dazu beitragen, dass „Friede“ wächst.

Der Bischof auf dem Bild ist unser unvergessener ermländischer Erzbischof Dr. Edmund Piszcz (1929 - 2022), der den Stab von Bischof Kaller bei einer der letzten Kevelaer-Wallfahrten in Händen gehalten hat.

Der bei vielen Ermländer-Gottesdiensten von Bischöfen getra-



Mit dem Stab von Bischof Maximilian Kaller zieht der 2022 verstorbene Erzbischof von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, in Kevelaer nach dem Pontifikatamt aus der Kirche aus. Foto: Ermlandfamilie

gene Bischofsstab von Bischof Kaller ist schlicht gehalten und zeigt das Christusmonogramm mit Alpha und Omega, will sagen: „Christus ist da, gestern, heute und in Ewigkeit.“

Im Friedensgebet in jeder hl. Messe spricht der Zelebrant die Worte des Auferstandenen: „Der Friede sei mit euch!“. Das ist die Botschaft Christi, der uns immer wieder bewegen will für ein gutes Miteinander in Familie, Kirche, Politik und Gesellschaft ein-

zutreten.

Vor wenigen Wochen haben wir des 75-jährigen unseres Grundgesetzes gedacht und den Artikel 1 oftmals zitiert: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes waren überwiegend christlich geprägt und bekannten sich „zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und Gerechtigkeit in der Welt.“ (Grundgesetz Art.1,2)

Diesem Gedanken folgt unsere Ermlandfamilie. Mit dem heutigen Erzbischof Warmia (Ermland) verbindet uns eine gewachsene Freundschaft über viele Jahrzehnte der Nachkriegszeit. Diese weiter zu entwickeln ist eine immerwährende Aufgabe, an der auch unsere GJE einen wichtigen Anteil hat. Möge auch unsere geplante Ermlandreise in diesem Sommer dem Frieden dienen – mit Christus auf einem Weg des Friedens.

Euch und Ihnen allen wünsche ich im Namen des Vorstandes alles erdenklich Gute und den Frieden des Auferstandenen.

Ihr/Euer

*Achim Brennecke*

Msgr. Achim Brennecke,  
Präses der Ermlandfamilie

Priestertagung in Paderborn und Ermländer-Wallfahrt in Werl

## Bewegender Gesang in der Basilika

Von Pater Thimo Klein L.C.

Zum ersten Mal war ich in diesem Jahr bei der Wallfahrt nach Werl und der vorhergehenden Tagung der ermländischen Priester dabei. Mein Vorfahren stammen aus Bischofsburg und Umgebung. Das Ordensleben führte mich über die Jahre in verschiedene Länder. Nun bin ich in Wien und konnte endlich einmal die weite Reise nach Norden zur rechten Zeit antreten.

Sehr herzlich wurde ich von Sebastian Pfeifer, Dekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas, in Paderborn empfangen und auch von allen Mitbrüdern sehr herzlich

aufgenommen. Ich fühlte mich nicht als Neuer, sondern als ein Mitbruder aus der gleichen Heimat – Ermland und unser katholischer Glaube! Ich genoss das gemeinsame Gebet des Breviers und die mitbrüderliche Zeit. Der Studientag über die Pastoral von Bischof Kaller wurde von Prof. Dr. Bendel intellektuell geprägt.

Der Ausflug am zweiten Tag galt der Wewelsburg, dem Grab von Otto Müller und dem Kloster Dahlheim. Ein Tag geistlicher Einkehr wurde von Christoph Potowsky und dem Hamburger Weihbischof Msgr. Horst Eberlein gehalten. Bei alldem fehlten die humorvollen Akzente nicht. Das Ermland ist eine frohe Gemeinschaft!

Am Sonntag der Wallfahrt, dem 5. Mai, durfte ich in Werl den Rosenkranz vor der Messe vorbeten. Ein Geschenk zu meiner ersten Wallfahrt mit meinen Ermländern!

„Fest soll mein Taufbund immer stehen“ erklang dann in der Messe als Glaubensbekenntnis. Das hatte ich bei meiner Erstkommunion gesungen, die ich aus den Händen des Ermland-Priesters Pastor Hubert Meik empfing. Nun bin ich selbst Priester aus den Wurzeln des Ermlands und konnte in der Wallfahrtsmesse die Heilige Kommunion meinen Ermländern reichen. Ich war gerührt, meine geistlichen Wurzeln so nahe zu spüren. Beim „Näher

mein Gott zu dir“ am Ende der Messe erfüllte der ermländische Gesang kraftvoll und bewegend die Basilika und trug mich zu großer Dankbarkeit für soviel Glauben, Hoffnung und Liebe aus heimatlicher Wurzel.

Das wurde dann noch zu Mittag und mit Kaffee und Kuchen im Saal gefeiert bis zur gesungenen Vesper, die mit dem Marienlob endete: „Bitt Gott für uns. Halleluja“. Das war dann ein Abschied, bei dem ich mich schon auf das Wiedersehen freute. Ich hoffe, noch viel Male dabei zu sein. Danke, liebe Mitbrüder, danke, liebe Ermlandfamilie!

Pater Thimo Klein L.C. ist Universitätsseelsorger in Wien.

„Zukunft hat der Mensch des Friedens“

# Links-grüner politischer Katholikentag

Von Bruno Riediger

Bereits die Eröffnungsveranstaltung des 103. Katholikentags wies den Teilnehmern den Weg durch das vielfältige Programm. Der Bundespräsident und der thüringische Ministerpräsident von Der Linken formulierten mit der Präsidentin des ZdK's Stetter-Karp gleichlautende Stellungnahmen angesichts der bevorstehenden Europawahlen und der Landtagswahlen in Thüringen: Christsein wider die Feinde der Demokratie und gegen Rechtsextremismus, für Frieden in unserer vielfältigen Gesellschaft. Islamistischer oder linker Extremismus fanden gewohntermaßen keinerlei Erwähnung. Für „unsere offene Gesellschaft“ saßen auf dem Podium zwei muslimische Frauen mit Kopftuch, eine davon zusätzlich mit einem Palästinenser-tuch umhüllt. Der gegenwärtige Krieg in Palästina fand sich dann auch in einer Reihe von Programmpunkten wieder und war Gesprächsstoff an vielen Ständen. Den Angriffskrieg der Russen in der Ukraine widerspiegelten hingegen nur wenige Programmpunkte.

Auf einem Werbeplakat für das verkürzte Katholikentagsmotto „Frieden“ waren neben dem deutschen Wort die arabischen, englischen und hebräischen Übersetzungen dargestellt. Es fehlte leider die ukrainische Entsprechung Myr, die in kyrillisch Schreibweise auch noch mit dem russischen Wort für Frieden übereinstimmt. Der Auftritt des römisch-katholischen Bischofs der ukrainischen Diözese Luck, Witalij Skomarowskyj der im Schlussgottesdienst das Eucharistische Hochgebet in ukrainischer Sprache sprach, sollte wohl einen Ausgleich schaffen.

Das Spitzenpersonal von den Grünen und SPD sowie Politiker der Linken waren auffallend stark in den Foren des Katholikentags beziehungsweise als Besucher vertreten. Nur wenige CDU-Granden traten sporadisch auf. Erstmals waren Parteien auf dem Katholikentag mit eigenen Ständen anzutreffen. Die Linke war gleich mit weiteren Gruppierungen wie dem „Bund der Religiösen Sozialistinnen und Sozialisten Deutschlands“ präsent. Ministerpräsident Ramelow tourte tagsüber unermüdlich durch die Zeltstädchen des Katholikentags und suchte das Gespräch mit den Teilnehmern. An ihrem Stand verteilte die SPD Pflaster-



Frieden war das Schwerpunktthema des Katholikentags.

Fotos (2): Bruno Riediger



Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow war beim Katholikentag viel unterwegs und vielerorts präsent.



Die Podien beim Katholikentag waren mit vielen Politikern von Grünen und Linken besetzt.

Foto: Peter Herrmann

briefchen mit Werbung für die bevorstehenden Wahlen in Thüringen und Deutschland. Die Grünen teilten sich ihr Parteizelt mit ihrer Gruppierung „Landesarbeitsgemeinschaft Christ\*innen“. FDP und AfD fehlten gänzlich. Die CDU präsentierte sich lediglich mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und ihrem „Evangelischen Arbeitskreis in Thüringen“.

Aus einer gut unterrichteten Quelle wurde bekannt, dass das Organisationskomitee des Katholikentags die

Bundes-CDU durch ein geschicktes Manöver ausgebootet hatte. Am Stand der Linken qualifizierte man in einer Handreichung Anti-Gender-Äußerungen von CDU-/CSU-Politikern als antifeministisch und bezog daher diese in den „Kampf gegen Rechts“ ein. Der Forderung der Linken und weiterer Gruppierungen nach einer sofortigen Beendigung des Krieges in der Ukraine und einem Friedensschluss nach russischen Bedingungen widersprach Mi-

litärbischof Franz-Josef Overbeck in seiner Predigt. Es sei gerechtfertigt, für den Frieden zu kämpfen, wenn das Handeln der Soldaten durch die Tugenden der Klugheit, Tapferkeit, des Maßhaltens und der Gerechtigkeit bestimmt sei. Erstmals bot man dem „Arbeitskreis BDSM und Christsein“ auf einem Katholikentag eine Plattform. Eine Vertreterin des Arbeitskreises erklärte seine Schwerpunkte und offerierte Beratungsgespräche.

Auch wenn woke Thematik auf Katholikentagen deutlich zunimmt, gibt es aber immer noch geistig-spirituelle Angebote. Eines davon war der Workshop unserer Ermländerin Beate Behrendt-Weiß. Sehr einfühlsam führte sie in das biographische Schreiben ein, das in heilsame Selbstreflexion münden kann.

Auch das ZdK sollte Selbstreflexion üben und kritisch hinterfragen, ob nicht überwiegend grün-linke Orientierung, hinter der vermutlich nicht die Mehrheit der Katholiken steht, die deutschen Katholiken polarisiert oder gar spaltet. Ein rigoroser Ausschluss der AfD von Katholikentagen betrifft auch Katholiken. Zugleich ist es wenig christlich, zumindest besonnenen und gemäßigten Vertretern dieser Partei nicht die Hand zu reichen und nicht das Gespräch mit ihnen zu suchen. Es genügt jedenfalls nicht, apodiktisch festzustellen, dass es keinen Platz für AfD-Vertreter auf einem Katholikentag geben darf, gleichzeitig aber die Polarisierung unserer Gesellschaft zu beklagen. Unvoreingenommen sollte man sich ferner kritisch fragen, was hat das ZdK, was haben unsere demokratischen Parteien zum Erstarken der AfD beigetragen.

103. Deutscher Katholikentag in Erfurt

# Ermländer im 15-Minuten-Takt und ein Weihbischof als Überraschungsgast

Von Norbert Block

Clemens Spill aus Erfurt besucht uns am Stand der Ermlandfamilie beim Deutschen Katholikentag in der thüringischen Landeshauptstadt. Er erzählt von der Familienforschung, die er betreibt und die gerade stockt. Sein Vater kommt aus Heilsberg erzählt er. Und plötzlich können wir helfen. Antonie Lange hat ein Einwohner-Verzeichnis von Heilsberg mitgebracht. Wir schlagen nach und in wenigen Sekunden finden wir den Namen Paul Spill, den Vater von Clemens Spill, sowie weitere Verwandte von ihm. Er traut seinen Augen nicht, macht ein Foto von der Seite. Am nächsten Tag kommt er noch einmal, kann Daten ergänzen, die im Buch nicht enthalten sind. Und er selbst hat neue Anhaltspunkte für seine Familienforschung.

Der gut gelegene Informationsstand der Ermlandfamilie auf dem Theaterplatz, dank einer neuen Strandfahne (im Englischen beachflag genannt) schnell zu finden, hat sich nicht nur für Clemens Spill gelohnt. Etwa alle 15 Minuten kommen allein am Freitag Menschen an unseren Stand, die familiäre Wurzeln im Ermland haben oder das Ermland von Reisen kennen. Für jeden von ihnen nehmen wir uns Zeit. Auf der Ostpreußenkarte finden wir die Orte, aus denen die Vorfahren stammen oder die bei Reisen besucht wurden. Mit der historischen Karte können wir auch die Umrisse des katholischen Hochstifts noch besser erläutern.

## Familienforscher muss Versäumnis „beichten“

Wir treffen Ermländer, die Mitglieder der Ermlandfamilie sind oder „nur“ die Ermländerbriefe bekommen. Und solche, die bei der Umstellung im vergangenen Jahr aus dem Verteiler gefallen sind. Wir notieren ihre Anschriften und sie sollten bereits diese Ausgabe der Ermländerbriefe in ihren Händen halten. So gehört eine Frau aus Dietrichswalde bei Allenstein künftig zu unseren Leserinnen. Wir treffen auch auf Ermländer, die unsere Arbeit nur aus der Ferne verfolgen. Dazu zählt Thomas Herrmann aus Eisenach, Mitglied im Katholikenrat des Bistums Erfurt. Sein Cousin Michael ist Mitglied der Ermländervertretung.



Ermländer unter sich: Fotos wie diese werden am Stand der Ermlandfamilie während des Deutschen Katholikentages in Erfurt viele gemacht: Christoph Zitz (links), Fahrer und Zeremoniar von Weihbischof Horst Eberlein (dritter von links), sowie Horst Lange, Bruno Riediger vom Historischen Verein für Ermland, Antonie Lange, Präses Msgr. Achim Brennecke (von rechts) sowie Norbert Block (2. von links) freuen sich über die Begegnung. Foto: Gisela Ludwig



Thomas Herrmann aus Eisenach ist Mitglied im Katholikenrat des Bistums Erfurt – und kommt aus einer ermländischen Familie.



Weihbischof em. Dr. Gerhard Pieschl aus Limburg, ehemaliger Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge, und Thüringens Ministerpräsidentin a.D., Christine Lieberknecht, begegnen sich im Zelt der Ermlandfamilie. Fotos (2): Horst Lange

Wir bewerben ein Kunstprojekt „Ein Ermländer – ein ...“. Zwei Bilder kleben an unserem Bord. „Ein Ermländer – ein Genie“ zeigt Nikolaus Kopernikus. „Ein Ermländer – ein Student“ zeigt GJE-Bundessprecher Simon Block. So lassen sich einige Besucher am Stand ebenfalls für die Imagekampagne gewinnen.

Das Bild von Simon fällt zwei Studentinnen aus Leipzig beim Vorbeilaufen auf. „Der sieht aus wie Simon“, sagt die eine. „Da steht auch Simon drauf“, fügt die andere hinzu. So wird der Stand auch ein Treffpunkt für die Katholische Studentengemeinde aus Leipzig. Später kommt auch noch der Studentenfarrer zu Besuch.

Das Zelt der Ermländer wird ebenso von Katholikentagsbesuchern aufgesucht, die zum Beispiel aus meiner Weimarer Pfarrei, der Pfarrei von Präses Achim Brennecke in Bergheim oder aus der Region Bernburg in Sachsen-Anhalt, dem Heimatort von Antonie und Horst Lange, kommen. Mehrere kommen aus dem Eichsfeld, kennen die Ermländer von den Treffen in Uder. Und so werben wir für die Sommertagung der Ermländer in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld.

Mehrere Prominente können wir an unserem Stand begrüßen, einige kommen wie die Weihbischöfe Horst Eberlein (Hamburg), Dr. Reinhard Hauke (Erfurt) und Dr. Gerhard Pieschl (Limburg) gezielt zu uns, andere

besuchen die Ermländer spontan. Unser ermländischer Weihbischof Eberlein ist seit seiner Amtseinführung regelmäßiger Gast auf unserem Stand. Aufkleber mit dem Ermlandwappen für den Dienstwagen benötigt er nicht, diese hat er schon in Werl bekommen. Aber erfrischende Gespräche gibt es mit den Ermländern, die gerade den Stand betreten. Und es stellt sich heraus, dass auch sein Fahrer ermländische Wurzeln hat. Unser Familienforscher am Stand, Horst Lange, muss sich bei Weihbischof Eberlein entschuldigen, weil er noch nicht den Eberlein-Stammbaum, der auch bei seiner Familie andockt, weitergeleitet hat.

Fortsetzung Seite 8

## Fortsetzung von Seite 7

Spätestens wenn der Weihbischof in den Ruhestand geht, kann er sich mit der Familienforschung intensiver befassen.

Weihbischof Hauke, mit dem wir und die anderen in der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Mittel- und Osteuropa organisierten Gruppen am Freitagabend einen gemeinsamen Gottesdienst feierten, kann nur kurz bei uns bleiben. Bei diesem Katholikentag in seinem Bistum hat er viele zusätzliche Aufgaben und Termine. Sein Vorgänger im Amt des Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge, Dr. Gerhard Pieschl, hat mehr Zeit. Er fühlt sich wohl bei den Ermländern. Seinen Besuch hatte er angekündigt.

Ins Gespräch kommt Pieschl in unserem Zelt auch mit der Thüringer Ministerpräsidentin a.D., Christine Lieberknecht, die sich ausführlich über die Arbeit der Ermlandfamilie informiert. Kein Wunder: Wir kennen uns und sie hat stundenweise den Stand gegenüber von der Internationalen Martin-Luther-Stiftung betreut. Die evangelische Theologin war von 2009 bis 2014 Ministerpräsidentin. Sie gehörte im September 1989 zu den vier Unterzeichnern des „Briefes von Weimar“, der von der Ost-CDU die Aufkündigung des Bündnisses mit der SED forderte, und ging nach der Wende in die Politik. Lieberknecht berichtet von einem seit drei Jahrzehnten laufenden Königsberg-Projekt von zwei (ehemaligen) Thüringer Landtagsabgeordneten. Später kommt auch Albert Huschenbeth, Geschäftsführer der Denkmalpflege Mühlhausen, vorbei, der ebenfalls bei diesem Projekt mitwirkt. Ich werde im Nachgang den Kontakt suchen.

Zu Gast ist auch Weihbischof Josef Holtkotte aus Paderborn, der sich für unsere Arbeit interessiert, obwohl schon sein Nachname verrät, dass er



Volles Zelt: Dr. Peter Herrmann (Mitte) und Präses Achim Brennecke (rechts) erläutern Besuchern am Stand der Ermlandfamilie die Geschichte des Ermlands.  
Foto: Antonie Lange



Dr. Beate Gilles, Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz.

eher im Westfälischen verwurzelt ist. Aber es ist gut, wenn Mitglieder in der Bischofskonferenz von unserer Arbeit wissen. Dass unsere Ermlandbriefe immer auf ihrem Schreibtisch landen, sagt Dr. Beate Gilles im Gespräch mit Achim Brennecke und mir. Sie ist seit Juli 2021 Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz und in dieser Funktion sehr einflussreich im Bereich der katholischen Kirche in Deutschland.

Gespräche haben wir auch mit Ingo Brüggeljürgen vom Domradio und Abt Nikodemus Schnabel aus Jerusalem, beide persönlich bekannt mit Achim Brennecke, und Klaus-Peter Meinhard, Geschäftsführer des Bun-



Ein „Zielgruppengespräch“ führt Valeria Lange aus dem GJE-Vorstand mit einem jungen Katholikentagsbesucher.  
Fotos (2): Horst Lange

des Katholischer Unternehmen, einst ein Arbeitskollege von mir, geführt.

Ermländer sind bei diesem Katholikentag noch mit anderen Aufgaben betraut. Bei den Maltesern am Theaterplatz ist Jonas Kaczmarek im Einsatz, auf dem Domplatz ist Hubert Poschmann wieder einmal als Platzbeauftragter für das Organisationskomitee zugeordnet, Daniel Dodt ist im Bundeswehrtelt und hält mit der Fotokamera die Prominenz fest.

Zur Tradition gehört es inzwischen, dass alle Standbetreuer der Ermlandfamilie sich an einem Abend zum Abendessen in einem Restaurant treffen. In diesem Jahr habe ich einen Überraschungsgast ankündigen kön-

nen, der zwar nicht zum Essen aber vielleicht noch zu einem Bier vorbeischaut. Bis 22 Uhr soll er kommen, verspreche ich vollmundig, ohne zu wissen, ob es wirklich klappt. Eingeweiht sind nur ein schweigsamer Horst Lange und die Chefs des italienischen Restaurants, denen ich ein Bild des möglichen Überraschungsgastes zeige. Als der Kellner, der gegen 22 Uhr Feierabend machen will, schon einmal mit mir abrechnet, ist der Gast noch nicht da. Und dann kommt er doch – Weihbischof Horst Eberlein zusammen mit seinem Adlatus. Wir ordern noch einmal Getränke und führen angeregte Gespräche...



Überraschungsgast beim Abendessen der Ermländer in Erfurt: Weihbischof Horst Eberlein (links) mit seinem Zeremoniar und Fahrer Christoph Zitz (Mitte). Präses Achim Brennecke, Joanna und Norbert Block (rechts) freuen sich wie alle anderen am Tisch.  
Foto: Antonie Lange



Gut gelaunt treffen sich die Ermländer, die insbesondere am Stand der Ermlandfamilie mitgewirkt oder sonst während des Katholikentages aktiv geworden sind, am Freitagabend in einem italienischen Restaurant am Fischmarkt in der Erfurter Innenstadt.  
Foto: Antonie Lange



103. Deutscher Katholikentag in Erfurt

# Ein großes Glaubensfest

Von Gabriele Teschner

Nach Stuttgart 22 nun Erfurt 24: mein siebter Katholikentag! ...und immer wieder fährt man doch beschenkt heim. Diesmal war es unter anderem das Wetter, was entgegen allen Vorhersagen und Unwetterwar- nungen viel sonniger und wärmer war als erwartet. Die Kirchenmeile und meisten Veranstaltungen waren sehr gut fußläufig erreichbar, alles in einem Radius von einem Kilometer. Auch das gekürzte Programmange- bot (nur! 500 statt 800 Angebote) hat gut getan. Dass dann allerdings aus- gerechnet der Eröffnungsgottesdienst an Fronleichnam ein Wortgottes- dienst und die einzige Eucharistiefei- er im Programm an diesem Tag dann am Abend auf der übervollen und nassen Wiese stattfand, hat viele Teilnehmer irritiert

Für mich ist Katholikentag auch immer ein großes Glaubensfest, wo ich mit vielen mitfeiern und vor al- lem mitsingen möchte, was auch schwierig wird, wenn nicht genügend Liedtexte da sind aber überwiegend neue (oder fremdsprachige) Lieder gesungen werden, weil natürlich extra zum Thema oder für eben diesen Katholikentag neue Lieder geschaf- fen werden.

Katholikentag heißt auch Vielfalt erleben, was dann durch die vielen (ca. 20.000) Menschen aus den un- terschiedlichsten Diözesen, Gruppier- ungen und mit den unterschiedlich- sten Erwartungen und Meinungen sichtbar wird. Es müssen nicht im- mer die großen Podien mit Promi-



20.000 Menschen haben den Abschlussgottesdienst des Katholikentags auf dem Erfurter Domplatz gefeiert - hier der Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr (Mitte), der ukrainische Bischof Witalij Skomarowskyj und der Vorsitzende der Deut- schen Bischofskonferenz Georg Bätzing (Limburg) als Hauptzelebrant beim Einzug. Foto: Beate Behrendt-Weiß

nenz aus Kirche und Politik oder extrem aufdringlich werbende Rand- gruppen sein, die im Gedächtnis blei- ben. Deswegen waren es diesmal auch die vielen Begegnungen und

vor allem auch intensiven persönli- chen Gespräche, die mich am meis- ten bewegt haben. Obwohl unser Stand der Ermlandfamilie immer mit mindestens drei Personen besetzt

war, gab es nie Leerlauf sondern viel Interesse und Zulauf. Ich bin ge- spannt auf Würzburg 2026!

Danke an alle, die mitgeholfen ha- ben, aber vor allem: Gott sei Dank!



Gut besucht war der Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft katholischer Ver- bände Mittel- und Osteuropa (AKVMOE), zu dem die Ermlandfamilie gehört, mit den ermländischen Ministranten Simon Block (vorn), Valeria Lange und Olivia Teschner sowie Präses Achim Brennecke (Mitte rechts) und Weihbi- schof Reinhard Hauke. Foto: Norbert Block



Der fast 82 Meter hohe Erfurter Dom und die daneben befindli- che Severikirche boten mit den Domstufen eine herrliche Kulisse für die Frei- luft-Gottesdienste und weitere Veranstaltungen. Zum Abschlussgottesdienst des Katholikentags läutete die Gloriosa, die größte freischwingende mittelal- terliche Glocke der Welt. Foto: Beate Behrendt-Weiß

## „Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist“

Von Peter Herrmann

„Gib dem Kaiser was des Kaisers ist“ ging mir durch den Kopf als ich die vielen politischen Veranstaltungen wahrnahm. Beim Thema „Frieden“ kommt man nicht umhin, die Krisenherde zu thematisieren und damit Partei zu ergreifen. Am bequemsten ist es dann, wohl auch für Katholiken, die Partei der jeweils Herrschenden zu vertreten.

Dem aus dem Weg gehend fand ich Demut, Trost und Spiritualität unter anderem in der wunderschönen musikalischen Darbietung des Ehepaars Marita und Reinhard Börner.

Zu finden unter Youtube.de. Hier eine Kurz-URL: <https://tinyurl.com/5bv9u8au>



Marita und Reinhard Börner bei ihrem Auftritt. Foto: Peter Herrmann

## Im Gespräch: Weihbischof Horst Eberlein

Redakteurin Athinea Andryszczak vom katholischen Fernsehsender k-tv hat beim Deutschen Katholikentag in Erfurt ein 18-minütige Interview mit Weihbischof Horst Eberlein aus Hamburg geführt. In den Gespräch äußert er sich unter anderem zu seinen Beweggründen Priester zu werden.

„Kirche war ein Zuhause für mein Leben“, sagt Eberlein, der am Sonntag aufs Fußballspielen verzichtet hat, um in die Kirche gehen beziehungsweise mit dem Fahrrad fahren zu können. Seine Familie, die Eltern nach Flucht und Vertreibung im Westen wohnend und er bei Tante und Onkel in Mecklenburg aufwachsend, habe seine Entscheidung mitgetragen. Es sei ein Weg gewesen, den er immer wieder hinterfragt habe, aber den er immer weiter gegangen sei, weil er ihn als richtig empfunden habe.

Das Interview ist abrufbar unter: <https://tinyurl.com/2f28nhh2>



Beate Behrendt-Weiß (Mitte) leitete die Schreibwerkstatt „Mosaik des Lebens“. Der Andrang beim Katholikentag war so groß, dass nicht alle Interessierten an diesem Arbeitskreis teilnehmen konnten. Foto: Bruno Riediger

## Schreibwerkstatt „Mosaik des Lebens“ als Angebot der Ermlandfamilie

# Mein erster Katholikentag

Von Beate Behrendt-Weiß

Anders als für alle übrigen Ermländerinnen und Ermländer, die am Stand der Ermlandfamilie in Erfurt Dienst getan haben, war ich kein „alter Hase“, sondern neu. Denn der diesjährige Katholikentag in der thüringischen Landeshauptstadt war tatsächlich der allererste Katholikentag, an dem ich teilgenommen habe. Aber – um es mit den Worten aus dem Weihnachtsfilm-Klassiker „Der kleine Lord“ zu sagen – „besser spät als nie“. Von daher wusste ich nicht, was

mich erwartet. Weder konnte ich mir die gesamte Atmosphäre wirklich vorstellen, noch hatte ich eine Idee davon, wie es sein würde, im Zelt auf dem Theaterplatz die Ermlandfamilie zu „repräsentieren“ und interessierten Gästen Rede und Antwort zu stehen. Geschweige denn, wie der von mir angebotene Workshop zum biografischen Schreiben angenommen werden würde. Aber um es gleich vorweg zu nehmen: Mein erster Katholikentag hat mir gut gefallen!

Zunächst mal fand ich Erfurt selbst einfach schön: eine sympathische Stadt, überschaubare Wege und alles so ausgeschildert, dass ich (meistens) gleich die richtige Straßenbahn gefunden habe. Ich fand es spannend, die Vielzahl der Verbände, Einrichtungen oder Initiativen auf den unterschiedlichen Plätzen anzusehen oder zu besuchen und überall auf Menschen zu treffen, die einladend, aber nicht aufdringlich waren. Tatsächlich



Ermländerinnen unter sich: Beate Behrendt-Weiß (rechts) und Marina Dodt, die schon 2022 in Stuttgart am Ermlandfamilie-Stand war. Foto: Norbert Block

habe ich vergleichsweise wenige Programmpunkte besucht und kann mir deshalb über vieles kein Urteil erlauben. Ich habe mich vielmehr meist von der Atmosphäre tragen lassen und mich hier und da mal in eine ruhige Kirche gesetzt. Besonders bewegend fand ich nach dem Ende einer Abendandacht das spontane Singen bei Kerzenschein auf den Domstufen.

Auch mein Dienst am Stand hat mir richtig Spaß gemacht – genauso mit dem Team wie mit den vielen Besucherinnen und Besuchern. Gottlob hat mir niemand schwierige geschichtliche Fragen zum Ermland gestellt und immer jemand weitergeholfen, wenn ich irgendeinen Bischof nicht erkannt habe.

Die Begegnungen und Gespräche waren wirklich schön; sie waren von viel echtem Interesse und Wohlwollen, aber auch von ganz persönlichen Geschichten geprägt. Persönlich auch

für mich selbst, denn eine Frau berichtete mir von ihrer Groß- oder Urgroßmutter, die jemanden aus der Familie meiner Mutter geheiratet hätte. Ich konnte dem bisher noch nicht weiter nachgehen, aber die Namen und Orte waren auf jeden Fall eindeutig zuzuordnen. Spannend und berührend zugleich.

Und dann war da noch meine Schreibwerkstatt „Mosaik des Lebens“. Bei diesem Angebot wollte ich das Thema des Katholikentages „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ aufgreifen, aber weniger aus politischer oder gesellschaftlicher

Perspektive, sondern mit Blick auf friedvolle, stärkende Erfahrungen in der eigenen Lebensgeschichte. Die Teilnehmenden hatten unterschiedliche Vorkenntnisse und Erwartungen, am Ende aber hatten auch jene, für die biografisches Schreiben ganz neu war, eindrucksvolle Zeilen und kleine Texte verfasst, die Erinnerungen wachgerufen und persönliche Gedanken festgehalten haben. Das war mein Plan gewesen; und der schien aufgegangen.

Im Übrigen hatte ich überhaupt nicht erwartet, außer den vertrauten ermländischen Gesichtern in Erfurt Menschen zu treffen, den ich aus anderen Zusammenhängen kenne. Aber es kam ganz anders – und auch das war richtig schön. Deshalb mein Fazit: Ich kann mir gut vorstellen, beim nächsten Katholikentag wieder dabei zu sein. Dann bin ich vielleicht auch bald schon so was wie eine „alte Häsin“.



# Gemeinschaft Junges Ermland

Sommer

2024/2

www.junges-ermland.de

## Geistliches Wort

### Niemecki – deutsch

Nicht die Alemannen oder Germanen haben uns bei den Polen den Namen gegeben, sondern eher eine Erfahrung: Niemiecki – deutsch bedeutet soviel wie „fremd“ oder „stumm“. Warum wir diesen Namen haben, wird mir sofort klar, wenn ich allein unter Polen bin. Kaum ein Wort lässt sich errahnen und ich fühle mich fremd und bleibe stumm. Umgekehrt ist es genauso.

Aber nicht nur Menschen unterschiedlicher Sprachen oder Nachbarn fremdeln miteinander. Die letzten Wahlen haben gezeigt, dass auch in unserem Land Menschen einander immer fremder werden, und mehr und mehr Grenzen gezogen oder einfach nur gefühlt werden. Und es

fällt immer schwerer, den anderen zu verstehen, oft fehlt auch einfach die Bereitschaft, verstehen zu wollen. Wieso, weshalb, warum? Die Gründe dafür sind vielfältig.

Wie gut, dass die GJE wieder einmal angenehm anders ist und dem Zeitgeist die Stirn bietet. Natürlich scheitern auch wir an den Sprachgrenzen und bleiben manchmal stumm, wenn der Übersetzer fehlt. Aber ich spüre die Bereitschaft, verstehen zu wollen, um alte Gräben zu überwinden und darauf eine gute Zukunft und ein friedliches Europa aufzubauen. Nur wer die Geschichte kennt, hat die Chance nicht die alten Fehler zu wiederholen.

Als Christen folgen wir einem ex-

zellenten Brückenbauer. Jesus hat es geschafft, Menschen zu versöhnen. Er hat nach der Wahrheit in ihrem Leben und in ihren Beziehungen gesucht, angesprochen und ausgesprochen, gelobt und vergeben. Nur solche Klarheit bringt weiter. So hat Jesus ein neues Volk gegründet und in seiner Kirche Menschen aus allen Sprachen und Ländern als Schwestern und Brüder – bei aller Unterschiedlichkeit – vereint. Ein guter Anfang, an dem wir unbedingt weiterarbeiten sollten. Und vielleicht sind wir dann irgendwann nicht mehr die Niemiecy, sondern przyjaciele – Freunde!

Euer

Sebastian Peifer

## Termine

### **Kinder- und Jugendbegegnung**

Datum: Fr. 27.7.– So. 4.8.2024

Ort: Zethau (Mulda).

Leitung: Aktion West-Ost

Anmeldung: [akwo.eu/kjb24](http://akwo.eu/kjb24)

### **Berlin-Tagung**

Datum: 29.8. bis 2.9.2024

Thema: Spionage

Ort: Berlin

Leitung: Leonie Mertens, Marta

Lethen, Julia Kotowski

### **Erländische Begegnungstage**

Datum: Fr. 11.10. - So. 13.10.2024

Ort: Hardehausen

Thema: Ernährung

Leitung: GJE und Adelheid Schulz

**Anmeldung und Infos unter**

**[www.junges-ermland.de](http://www.junges-ermland.de)**

## Erst Papstbesuch – jetzt Katholikentag in Erfurt

### Ganz besondere Ereignisse

Von Olivia Teschner

Es war mein dritter Katholikentag, den ich besuchte. Nach Münster und Stuttgart fuhr ich am Freitag nach Fronleichnam etwas verspätet nach Erfurt. Als ich dort durch die Straßen schlenderte, kamen Erinnerungen an den Papstbesuch von 2011 in mir auf, bei dem ich als Ministrantin mit dabei sein durfte. Damals bin ich gefühlt mitten in der Nacht gemeinsam mit meinen Brüdern durch abgesperrte Straßen Erfurts gelaufen, um zum Dom und damit zu den anderen Ministranten zu gelangen. Nun 13 Jahre später gab es wieder ein katholisches Großereignis in Erfurt, bei dem ich unter den Besuchern war.

Jeder Katholikentag hat seinen eigenen Charme und Charakter. Die



GJE-ler am Ermlandstand unter sich: Gabriel und Olivia Teschner sowie Valeria Lange (v.l.). Foto: H. Lange

Tage in Erfurt waren für mich geprägt von kurzen Laufwegen, unerwarteten Wiedersehen mit Bekannten aus meiner Leipziger Studentenzeit, einem malerischen Ort der Kirchenmeile auf dem Domplatz und einem darüber hinaus eher unauffälligen Auftreten im Stadtbild. Aufgrund der Nähe zu meinem Heimatort Bad Berka konnte ich in einem der von meinen Eltern arrangierten Außenstellen

ihrer kurzerhand eröffneten Katholikentagspension unterkommen – in der Wohnung meines Bruders. Auch vier weitere Ermländer und mein Cousin mit seiner Familie fanden ein Nachtquartier in der Pension auf Zeit. Auch diese Gemeinschaft macht den Katholikentag zu einem ganz besonderen Ereignis.

Mein persönlicher Höhepunkt des Wochenendes war ein Konzert der Immanuel Lobpreiswerkstatt in der Barfußerruine – auch dies eine malerische Kulisse, in der wir uns am Samstagmorgen überraschenderweise sogar über einige Sonnenstrahlen freuen durften.

Neben Veranstaltungen, die direkt etwas mit dem Glauben zu tun hatten, konnte ich zur Abwechslung auch eine Darbietung des „KiKA

TanzAlarm“ im Erfurter Theater besuchen, bei der ich auch den mir bis dahin unbekanntem Tanztapir (eine Kunstfigur des Kinderkanals) kennenlernen durfte.

Nicht nur beim „TanzAlarm“ gab es einen Überraschungsgast, sondern auch bei einem Treffen der Ermländer am Freitagabend. Kurz bevor wir nach einem leckeren Abendessen das italienische Restaurant verlassen wollten, tauchte der Hamburger Weihbischof, Horst Eberlein, auf. Gemeinsam mit seinem Begleiter Christoph Zitz und ihm konnten wir den Abend in geselliger Runde beschließen und so einige mögliche familiäre Verbindungen diskutieren.

Alles in allem ein sehr schöner Katholikentag in ermländischer Runde.

## Kontakte

### GJE-Büro (Ermlandfamilie):

Ermlandweg 22, 48159 Münster  
Telefon: 0251-211477

Internet: [www.junges-ermland.de](http://www.junges-ermland.de)

### Geistlicher Beirat:

Sebastian Peifer  
Seibertstraße 4, 54673 Koxhausen  
Telefon: 06564-966506  
E-Mail: [sebastianpeifer@gmx.de](mailto:sebastianpeifer@gmx.de)

### Bundessprecher:

Simon Block  
Bartold-Asendorpf-Straße 18  
99438 Bad Berka  
[bundessprecher@junges-ermland.de](mailto:bundessprecher@junges-ermland.de)

### Bundessprecherin:

Johanna Rätz  
[bundessprecher@junges-ermland.de](mailto:bundessprecher@junges-ermland.de)

## Hinweise zu Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) veranstaltet im Laufe eines Jahres mehrere Tagungen. Damit die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte zu beachten:

**Das Mindestalter** für die Teilnahme an Tagungen beträgt 16 Jahre.

**Die Anmeldung** ist über die Homepage [junges-ermland.de](http://junges-ermland.de) möglich. Sie ist verbindlich.

**Eine Abmeldung** ist, wenn sie nötig wird, schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.

**Bei den Tagungen** der GJE handelt es sich um gesellschaftspolitische Bildungsseminare, die auch als solche über den Kinder- und Jugendplan oder andere Quellen bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 26 Jahre) sowie die Teilnahme an den thematischen Einheiten.

**Eine Fahrkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (z.B. Deutsche Bahn 2. Klasse) oder die Kilometeranzahl für Autofahrer vorliegt.

**Die Kosten** für Unterkunft und Verpflegung können beim Vorstand erfragt werden. Aus finanziellen Gründen soll eine Teilnahme nicht scheitern.

**Eine Ermäßigung** der Kosten ist möglich für Personen, die in schwieriger wirtschaftlicher Lage (zum Beispiel arbeitslos) sind. Eine mögliche Ermäßigung ist rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beim Vorstand zu beantragen.



Das traditionelle Gruppenfoto bei der Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland.

Fotos: GJE

## Ostertagung in Freckenhorst zum Thema Risiko

# Vertrauen haben und an das Gute glauben

Von Felix Kreft

Die diesjährige Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland in Freckenhorst stand im Zeichen des Themas „Risiko“. Wir haben hierbei über die vielfältigen Facetten von Risiko nachgedacht und sie auch neu kennen gelernt. Wir haben darüber diskutiert, wie wir in unserem eigenen Leben mit Risiken umgehen können. Wir haben festgestellt, dass Risiko nicht immer negativ sein muss, sondern auch Chancen und Möglichkeiten birgt, die es zu nutzen gilt.

Dabei denke ich zunächst an ein interessantes Referat zum Thema Katastrophenschutz, darunter Hochwasser und Erdbeben. Hierbei haben wir im Beispiel betrachtet, ob eine Stadt das Risiko eingehen sollte, auf teure Präventionsmaßnahmen für den Hochwasserschutz zu verzichten und ob dies zu einer Katastrophe führen könnte. Dies konnten wir auch in einem Simulationsspiel selbst ausprobieren. Dabei haben wir erlebt, wie schnell falsches Risikomanagement zur „Insolvenz“ der Gemeinde führen kann und wie wichtig es ist, unter Gemeinden zusammen zu agieren und die Schwachen mitzunehmen.

Es gab auch ein humorvolles Theaterstück, welches unter anderem davon handelte, ob man das Risiko eingeht, ohne Ticket in den Zug nach Freckenhorst einzusteigen, weil der Fahrkartenautomat nicht funktioniert



Eine große Umarmung beim Abschiednehmen.

hat. Schließlich haben wir einflussreiche Persönlichkeiten der Weltgeschichte beleuchtet, deren Leben von Risiken und Herausforderungen geprägt war. Dabei haben wir ihre Erfolge und Misserfolge durch ihren Umgang mit Risiko oder Sicherheit verglichen. Wir haben uns aber auch unser eigenes Risikoverhalten in verschiedenen Situationen angeschaut.

Passend zum Thema haben wir uns dann mit dem Risiko im Osterbezug beschäftigt. In der biblischen Ostergeschichte geht es ja um die Auferstehung Jesu Christi, ein Ereignis, das für die Christenheit mit einem großen Risiko verbunden war. Das Risiko bestand für die Jünger darin, öffentlich an Jesus als Gottes Sohn zu glauben. Petrus hat deshalb dreimal behauptet, ihn nicht zu kennen, bis der Hahn rief.

Die Jünger Jesu setzten alles aufs Spiel, um die Botschaft von Ostern

zu verbreiten. Dieses Risiko zahlte sich aus, denn die Auferstehung Jesu gibt uns heute noch Hoffnung und neuen Mut, auch in schwierigen Zeiten.

Die Geschichte von Ostern lehrt uns, dass hinter dem Risiko des Glaubens – also dem Zweifel, ob das mit Gott überhaupt stimmt – auch die

Hoffnung auf Auferstehung und neues Leben steht.

Der Höhepunkt der Tagung war natürlich die Osternachtsmesse mit der anschließenden Agapefeier. In gemeinsamer Runde haben wir das Osterfest gefeiert und uns dabei an der Osterbotschaft von Hoffnung, Neubeginn und Gemeinschaft erfreut. Auch erfreuend war, fand ich, wie alle immer so fleißig mitgesungen haben, was man heutzutage eher weniger auffindet. Dies zeigt, wie sehr uns das Gemeinschaftsgefühl verbindet und stärkt.

Die Ostertagung der GJE war eine bereichernde und inspirierende Erfahrung für uns alle. Wir haben nicht nur über Risiko gesprochen, sondern auch erfahren, wie wichtig es ist, Vertrauen zu haben und an das Gute zu glauben. So gehen wir gestärkt und voller Hoffnung aus dieser Tagung hervor und freuen uns schon jetzt auf das nächste Treffen.

Von Katrin Rätz

Ein Jahr ist wieder vorbei und ein weiteres Osterfest liegt hinter uns, was immer das ein oder andere spannende Erlebnis mit sich bringt. Für mich war es in diesem Jahr das Ausscheiden aus dem Vorstand, daher also meine letzte Ostertagung als Vorständlerin und zugleich die Möglichkeit, direkt wieder in den FK (Führungskreis) gewählt zu werden – da bin ich also wieder und trage gerne noch zum weiteren Geschehen in der GJE bei.

Weiterhin besonders war meine verspätete Anreise Donnerstagabend, was so noch nie vorgekommen ist, aber die Klausurtermine der Uni kann man sich eben nicht aussuchen... So startete ich direkt in die Kellerbar – auch ein netter Einstieg – bis schon bald Karfreitag war, der weitere alkoholische Kaltgetränke in der Bar erstmal pausierte. Nicht pausiert haben dafür schöne und lustige Gespräche mit all den Menschen, die man teilweise ja doch recht selten in einem GJE-Jahr sieht. Man tauschte die neusten Erlebnisse aus und lernte auch die neuen Teilnehmer kennen. Als ehemalige Uder-Teilnehmer, die familiär bereits in der GJE vertreten sind, konnten sich Raphael (Lange) und Justus (Lethen) recht schnell einfinden. Ich hoffe, ihr habt die Tagung genossen und wir konnten euch gut in den GJE-Flair einlullen!

So ging die Tagung voran mit einer insgesamt sehr angenehmen und entspannten Stimmung. Die Teilnehmenden erwartete ein (wohl sehr gelungenes) Hauptreferat von zwei jungen Menschen, viele interessante und abwechslungsreiche Arbeitskreise, worauf ein Kreuzweg mit ebenso abwechslungsreichem Wetter von Sonne, Regen und einem Regenbogen folgte. Der Karsamstag brachte weiteres neues Wissen, viel Austausch und nach einer entspannenden Mittagspause im Yogakurs und/oder energiereichen Ausgleich im Tanzkurs folgte eine schöne Osternacht mit anschließender Agapefeier.

So schee is es jedes Mal! Wir feierten also gebührend Agape wie gewohnt mit dem Teilen von Wein, Traubensaft und auch Baguette – dem „Agapieren“, wie man so schön unter GJE-lern sagt. Klavier und Liedermappen wurden bespielt und besungen und auch die Tanzfläche wurde noch ein paar Stunden erobert. Die fehlende Stunde dank Zeitumstellung sorgte dafür, dass wir erst recht „früh“ ins Bett gingen. „Wir haben uns ein Denkmal gebaut“, so schallte es noch in den frühen Morgenstunden am steinernen Denkmal der Ermland-



Zeitzeugengespräch: Mechthild Grunenberg, Margot Grunenberg, Katrin Rätz und Edith Bender von (links). Foto: GJE

familie im Garten der LVHS. Man hörte auch von Leuten, die wegen der fehlenden Stunde das Schlafen glatt vergaßen...

Am Sonntag beehrte uns ein toller Gast: Theo Surray. Manche GJE-ler kannten ihn und seine dynamische Art bereits von einer vergangenen Regionaltagung und er feierte nun eine Ermländische Vesper mit uns. Auch ich lernte ihn nun kennen und finde seine elanvolle Art ganz wunderbar, er bringt Schwung und Energie in die Liturgie. Wir freuten uns sehr, bei Kaffee und Kuchen in weitere Gespräche mit ihm zu tauchen und freuen uns schon darauf, ihn bald wieder in unserer Runde begrüßen zu dürfen.

Von Agape hielt unser Nächstenliebe-Boost noch weiterhin an, welchen wir beim Singen im Altersheim zur Freude der Bewohner dort noch weitertragen durften und zogen dann leicht erschöpft bei schönem Wetter zurück zur LVHS.

Nach gemeinsamem Aufbau für den Abend und einem kleinen Nap zum Energietanken, spazierten wir dann zum Tanzabend, der in der Gartenhalle von einem super leckeren Buffet des Hauses begleitet wird. Auch begleitet hat uns die Moderation des Abends und die hat auf jeden Fall gefetzt! Katja und Rici, das war richtig geil! Wir hatten alle so viel Spaß beim Zuhören eurer Anmoderationen inklusive eurer eingebauten Gags (die noch lustiger werden, weil ihr euch selbst so doll beömmelt), den lustigen Spielen und den verrückten Preisen, die es zu gewinnen gab, wie etwa ein Selfie mit dem Moderatoren-Team, Blitzerfotos (Äh was? :D) und ein gerahmtes Bild von Theo, unserem geliebten polnischen rosa Plüsch-Elefanten, mit Bananen-

(und )-brot auf seinem Schoß. Ganz nach dem bekannten Lied „Theo, mach‘ mir ein Bananenbrot“. Da bekomme ich direkt wieder Hunger...

Der Montag brachte dann noch einen interessanten Programmpunkt mit sich – ein Zeitzeugengespräch. Zu unserer Freude konnten wir Edith Bender (91 Jahre) und Margot Grunenberg (94 Jahre) in Begleitung von Mechthild Grunenberg für unser Gespräch gewinnen, in dem sie uns von Erlebnissen aus ihrem Leben berichten konnten. Nachdem sich beide Damen zunächst vorstellten und wir einen Einblick in ihren Lebensweg bis zum heutigen Punkt erhielten, kamen wir in zwei kleineren Gesprächskreisen zusammen. Hier konnten sich die Teilnehmenden noch intensiver mit jeweils einer der Zeitzeuginnen auseinandersetzen, ihren Geschichten lauschen und hinterfragen, was für uns selbst nicht nachvollziehbar ist, da wir diese teils sehr emotionalen und schlimmen Situationen ihrer Kindheit nicht miterlebt haben und gar nicht ganz greifen können, was damals geschah. Dennoch ist es für uns ein großer Mehrwert, diese Geschichten zu hören. Es geht darum, Geschichte näher zu bringen, Generationen ins Gespräch zu bringen und Austausch zu generieren, um manches Vergangene nicht wieder zuzulassen, sondern eine bessere Zukunft zu schaffen. Doch interessiert uns vor allem auch, was unsere Großelterngeneration, mit der wir ja auch groß geworden sind, bewegt, was sie damals erlebte und fühlte und was sie bis heute in ihrem Leben davon mitträgt und sie prägt. Es hilft uns zu verstehen und uns selbst ein Bild zu machen, was geschichtlich so kurz vor unserer Geburt geschehen ist.

Edith und Margot sind beide zunächst in der Umgebung Heilsberg (Lidzbark Warmiński) aufgewachsen. Margot erlebte die Flucht aus Ostpreußen, als die Russen 1945 kamen als Kind mit und kam mit ihrer Familie in Salzgitter in Deutschland an, wo sie auf einem Bauernhof unterkam. Später kam sie über Thüringen, nach Köln und später nach Bielefeld, wo sie heute noch lebt. Margot lernte dann die Ermlandfamilie kennen und war bei einigen Treffen dabei.

Edith hingegen kam erst 1947 nach Deutschland. Sie lebte in Krekollen und Umgebung auf unterschiedlichen Höfen, bis schließlich ihre Tante sie holte und mitnahm, denn in einem Viehtransport konnten sie nach Deutschland fahren. So landete sie u.a. in Düsseldorf bei ihrem Vater und war dort bei einem Bauern untergebracht. In Deutschland ging sie wieder zur Schule, arbeitete schließlich in einer Fabrik und im Alter von etwa 20 bis 40 Jahren lebte sie als Ordensfrau in einem Kloster. Heute lebt sie in Coesfeld. Edith kehrte immer wieder ins Ermland zurück, bis zum Jahr 2013 organisierte sie alle zwei Jahre ein Treffen im Ermland mit.

Die Erzählungen haben uns wirklich berührt und uns zum Nachdenken angeregt. Herzlichen Dank an euch beide für eure Zeit und das Teilen eurer Geschichten mit uns, und an Mechthild einen lieben Dank für die Unterstützung deiner Mama bei der Vorbereitung und der Anreise.

In der Zwischenzeit reiste Sebastian Peifer, unser Geistlicher Beirat, an. Es ist so schön, dass er immer wieder den Weg auf sich nimmt und bei unseren Treffen dabei ist! Gemeinsam mit all unseren Gästen feierten wir eine schöne Messe, in der man das eben Gehörte sacken lassen oder weiterverarbeiten konnte.

Den letzten Abend ließen wir anschließend mit Diashow und gemütlicher Musik, Gespräch und Kartenspiel ausklingen. Wie immer in bereits geschrumpfter Runde, doch das dämpft die Stimmung kaum.

Als Fazit kann ich sagen, dass es insgesamt eine wirklich schöne Tagung war! Auch das Feedback der Teilnehmenden war sehr gut, was mich ebenso gefreut hat. Als Organisatorin ist man doch nochmal in einer anderen Rolle und hat „Stress“, wo es die anderen gar nichtmitbekommen, da im Hintergrund stets viele Absprachen, spontane Entscheidungen und Umplanungen stehen. Die Hauptorganisation gebe ich nun aus der Hand an den neu zusammengesetzten Vorstand. Ich wünsche euch ganz viel Freude. Ihr seid eine super Truppe!

## Neues Bundessprecherpaar der Gemeinschaft Junges Ermland

# Vorfreude auf kommende Tagungen

In diesem Jahr dürfen wir uns wieder über eine Bundessprecherin und einen Bundessprecher freuen, die die Gemeinschaft Junges Ermland nach außen

vertreten. Damit ihr die beiden etwas besser kennenlernen könnt, haben sie für euch jeweils einen Freundebuch-Eintrag ausgefüllt.

**Name:** Johanna Rätz

**Alter:** 24

**Bei der GJE seit:** Ostern 2015

**Das mag ich:** Musik - insbesondere auf Konzerte gehen, im Chor singen, mit Freunden Ausflüge unternehmen und gutes Wetter

**Das mag ich nicht:** Früh aufstehen und wenn meine Zimmerpflanzen mal wieder sterben!

**Ein Funfact über dich:** Ich kann große Teile der „Känguru-Chroniken“ von Marc-Uwe Kling auswendig!

**Das will ich einmal werden:** glücklich und zufrieden

**Mein Lebensmotto:** Nicht alles so ernst nehmen!

**Mein\*e Lieblings-GJEler\*in:** Judith

**Meine Lieblingstagung (und warum?):** Marienburgtagung, wegen dem tollen Ausblick. Und es war eigentlich immer gutes Wetter! Mal sehen, welche Tagung in Zukunft den ersten Platz einnimmt. ;)

**Mein Lieblingsmoment bei der GJE:** Jedes Jahr wenn in der Osternacht in der Stiftskirche die Kerzen auf den Kronleuchtern mit den langen Kerzenanzündern angezündet werden, das macht einfach Spaß zuzugucken!

**Mein Lieblingswein an Agape:** Silvaner

**Das wünsche ich Euch:** Einen sonnigen Sommer und viel Vorfreude für alle kommenden GJE-Tagungen!



Johanna Rätz und Simon Block - das Bundessprecherpaar der GJE.

**Name:** Simon Block

**Alter:** 23

**Bei der GJE seit:** 2016 (Mabu), 2017 Ostern

**Das mag ich:** Ermländische Vesper, Tennis, Gemeinschaft, Orgel spielen

**Das mag ich nicht:** Spinnen

**Das will ich einmal werden/machen:** Lehrer

**Mein Lebensmotto:** Mein Ermland lob ich mir

**Mein\*e Lieblings-GJEler\*in:** Ich mag alle.

**Meine Lieblingstagung (und warum?):** Ostern, wegen Agape, Tanzabend und der LVHS

**Mein Lieblingsmoment bei der GJE:** Einträchtliche Ekstase am Gründonnerstag 14.04.2022

**Mein Lieblingswein an Agape:** Weißwein lieblich

**Das wünsche ich Euch:** Ich wünsche euch, dass ihr die GJE genauso lieben lernt, wie ich und dass sie ein Ort bleibt, an dem ihr euch heimisch fühlen könnt.

## Es sagte...

Leonie zum Klimawandel: „Das hat viel damit zu tun, dass die Polen schmelzen.“ (Gemeint: Pole)

Ricarda: „Putzen kann ich, aber wo soll ich denn anfangen?“

Johanna bei der Ermilympiade am Karfreitag: „Heute gibt es keinen Gewinn, den gibt es erst in der Osternacht.“

Dominik K. bei der Fördervereinsitzung: „Die Tagesordnung ist völlig in Ordnung. Aus unserer Tagesordnung in Uder geht hervor, dass wir um 11:50 Uhr für 4 Minuten 30 Sekunden für das Gruppenfoto weg-

müssen. Vielleicht könnt ihr währenddessen etwas Unwichtiges diskutieren.“ Dominik nach der Pause: „Ich hoffe, ihr habt den Verein zwischenzeitlich nicht aufgelöst.“

Gabriel als Unternehmer beim Planspiel: „Die Brücke, unter der Sie leben, haben wir auch gebaut.“

Josef: „Katha habe ich begrüßt, aber ich wusste nicht, dass sie jetzt Eric heißt.“ (Gemeint: Zierenberg)

Lieschen bei der FK-Wahl: „Ich schlage Raphael vor, weil ich es schön finde, wenn Nachwuchs kommt.“

Gabriel: „Jedes Jahr kriegen die ein Drittel Priester. Also nach drei Jahren hast du ein Bier.“ (Gemeint: einen Priester)

Gabriel über das Gloria in der Osternacht: „Orgel, Licht an, Glocken raus.“

Simon zu Sebastian P.: „Der entwickelt eine Software, die dich ersetzen wird.“

Sebastian P.: „Oder dich!“

Gabriel: „Ich geh ins Bett.“  
Simon: „Was?“

Gabriel: „Ich muss ja morgen noch schlafen.“ (gemeint: fahren)

Sebastian P.: „Also ist Julius dein Vorbild?“

Julius: „Eh, wo ist mein Bier?“

Szymon: „Mein Träumchen wäre, dass wir alle zusammen tanzen.“

Gabriel: „Gib mir ein bayrisches Abi und ich mach dir 15 Punkte draus.“

Margot Grunenberg im Zeitzeugengespräch: „Das Beste ist die getrennte Gemeinsamkeit.“

Simon zu Katrin: „Du hast den letzten Bundessprecher noch persönlich gekannt.“

## 103. Deutscher Katholikentag in Erfurt

## Was mich prägt und weiterbringt

Von Antonie Lange

Weil der diesjährige Katholikentag „im Osten“ stattfand, fühlte ich mich mit unserem Wohnort Bernburg im Bistum Magdeburg besonders berufen, dort mitzumachen und die Ermlandfamilie am Stand zu vertreten. Die katholische und christliche Diasporasituation ist mir seit mehr als 30 Jahren vertraut, auch die notwendige Ökumene. So war ich gespannt darauf, wie das Bistum Erfurt den Katholikentag gestalten würde. Das Treffen soll ja dazu dienen, dass sich katholische oder sich so verstehende Verbände und Gruppen dort vorstellen können. Hinzu kamen viele Gruppen anderer christlicher Couleur, die Vielfalt ist groß. „Was sich hier alles tummelt!“, dachte ich mir. Vielleicht haben das auch andere Menschen gedacht, als sie von der Ermlandfamilie lasen oder die etwas antiquiert erscheinende Karte von Ostpreußen sahen. Ich habe nach Anknüpfungspunkten bei den Leuten gefragt und erklärt, dass die Ermlandfamilie hier steht, weil Ermland eben katholisch zu verstehen war und ist. Der wichtige Aspekt der Identität neben dem von Geschichte, Landschaft oder Familienherkunft.

#### Stundengebet bei den Ermländern kennengelernt

Gute Gespräche und Begegnungen ergaben sich am Pavillon. Bei wie vielen Menschen es doch irgendwie Bezüge zu diesem Ermland gibt! (Groß-)Eltern, Freunde, Gemeindegewandter, ehemalige (Theologie-)Mitstudenten, Nachbarn, Ortsnamen („Was ist denn nun dieses Frische Haff?“, „Ach, da liegt Königsberg!“). Auch als Reiseziel ist Ermland und Masuren bekannt und beliebt. Als notwendige Hilfe erwies sich eine aktuelle Europakarte, da viele Besucher doch keine so klare Vorstellung davon hatten, wo denn nun die Nord-Ostsee-Grenze des heutigen Polens verläuft.

Neben dem Dienst am Ermlandfamilie-Stand blieb Zeit, andere Gruppen und Eindrücke wahrzunehmen. Ich entdeckte im Gewusel dieses „Religionsjahrmarktes“ viele gute Anregungen, spannende Ansätze, praktische Tipps fürs persönliche oder gemeindliche Glaubensleben, spirituelle Impulse, wertvolle Gespräche, Gelegenheiten zum (An-)Beten – ich schaue, frage und suche nach dem, was mich weiterbringt.



„Nacht der Lichter“ vor einer malerischen Kulisse: Nach der Taizé-Andacht im Erfurter Dom singen viele Katholikentagsbesucher die bekannten Lieder auf den Domstufen weiter—mit dabei die Ermländerinnen Beate Behrendt-Weiß und Antonie Lange (unten, von rechts). Foto: Horst Lange

Im Martinskloster entdeckte ich die Initiative „Ökumenisches Stundengebet“, deren Anliegen es ist, das Stundengebet als gemeinsame liturgische Feier bekannter zu machen und zu fördern: konfessionsverbindendes Beten, Singen, Schriftlesen in klarer, Jahrhunderte alter Form und doch auch gestaltbar mit neuen Worten und Liedern! Auch priesterlos gut praktikierbar! Welch gute, wenn auch nicht neue Idee: Gemeinsam Tagzeiten feiern.

Dankbar fiel mir ein, dass ich das Stundengebet bei den Ermländern kennengelernt habe. Als Jugendliche war mir das Psalmsingen nicht vertraut gewesen. Das war schon komisch, bei der GJE dann bei Laudes und Vesper dem Wechselgesang zu

folgen, alte Gebete anzunehmen, das Loben und das Betrachten zu lernen! Über die Jahre und Jahrzehnte ist es mir lieb geworden. Inzwischen weiß ich, dass die Ermländer eine eigene, besondere Form des Psalters singen, dass die Struktur aber doch die gewohnte ist und mir dadurch ein schöner Zugang zu dieser Art von Liturgie gegeben wurde! Ein Beispiel, wie ich aus dem Glaubensschatz meiner Vorfahren Gutes schöpfen und auch in heutiges Gemeindeleben einbringen kann.

Da der Fronleichnamstag in den ostdeutschen Bundesländern kein staatlicher Feiertag ist, wird die Eucharistiefeier dort in den Gemeinden meist abends gefeiert. So handhabte man es auch in Erfurt. Am Vormittag

hatte es eine Wortgottesfeier gegeben, allerdings auch mit Verehrung des Leibes Christi in der Monstranz. Bei der Heiligen Messe war „mein“ Bischof aus Magdeburg Hauptzelebrant, Dr. Gerhard Feige. Es gab mir ein heimisches Gefühl. Und wiederum beim Nachsinnen über Fronleichnam kam mir in den Sinn, dass mir auch bei meinem „Herantasten“ an das Geheimnis der Eucharistie die ermländische Frömmigkeit meiner Eltern und Großeltern als Vorbild geholfen hat. Dennoch bleibt die Verehrung des Allerheiligsten als Gegenwart Christi in unserer Welt für mich eine „geistliche Baustelle“. Würdig gefeierte Liturgie kann dafür wichtig sein.

#### Stimmungsvolle „Nacht der Lieder“

Doch auch andere Zugänge bereichern mein Herz und sind mir wichtig. Dazu gehört das Beten im Singen und die Freude am Singen. Alte Lieder, neue Lieder, verschiedene Stile. Der Dom war überfüllt bei der „Nacht der Lichter“ mit Taizé-Andacht – ein Zeichen für das große Bedürfnis nach dieser Spiritualität! Auf dem Domplatz gab es die „Nacht der Lieder“ – auch stimmungsvoll! Es folgte das Abendgebet mit Kerzen für alle Mitfeiernden. Da der Abend lau war, blieben wir noch auf den Domstufen sitzen ... und irgendwer begann zu singen: „Dona nobis pacem“. Wir schlossen uns an und nach und nach viele andere, die auf den Stufen waren oder vorbeikamen, mit und ohne Kerze, ohne Liedzettel. All die einfachen Lieder, Kanons auf Latein oder Deutsch, manche mehrstimmig, später auch solche mit Strophen (Und höre da: der Text ist noch im Gedächtnis!). Und immer wieder wusste jemand ein nächstes Lied! Wir saßen unter dem weiten Abendhimmel, oberhalb von uns der Dom und die Severikirche, unterhalb die Stadt. Unser gesungenes Lob Gottes klang und verband Erde und Himmel – und unsere Herzen! In solchen Momenten schwingt die Seele! Und wird genährt und getragen. Es tut gut! Ich schaute mich um: Viele waren aus meiner Generation, doch vielleicht fühlten wir uns wie 16-Jährige in der kirchlichen Jugendgruppe (zum Beispiel GJE)! Diese spontane Sing- und Glaubensgemeinschaft war eine wunderbare Tankstelle für mich! Ich danke für diese Freude!

## Wallfahrt in Werl: Predigt von Weihbischof Horst Eberlein

# Geist der Aufklärung

Von Weihbischof  
Horst Eberlein

Liebe Wallfahrer, liebe Schwestern und Brüder, liebe Mitbrüder!

Von dieser Wallfahrt in Werl habe ich schon als Kind gehört. Natürlich war Werl weit weg, irgendwo im Westen, da kann man nicht hin. Aber immer wieder wurde davon erzählt, mein Vater, mein Onkel, andere Verwandte und Bekannte. Nun, nach so vielen Jahren, stehe ich hier in Werl und darf mit Ihnen diesen Wallfahrtsgottesdienst feiern. Längst sind sie nicht mehr, meine Eltern, mein Onkel und andere Bekannte, die mir von Werl und dieser Wallfahrt erzählt haben. Überhaupt hat sich vieles verändert.

Verändert hat sich die Teilnehmerzahl, natürlich, viele sind gestorben, aber jüngere sind nachgerückt. Verändert hat sich die Welt der Erinnerung. Nicht viele unter uns haben ihre Kindheit und vielleicht sogar Jugend im Ermland erlebt.

Die schönen Erinnerungen, aber auch das Leidvolle und das Grauen des Krieges und der Flucht, wie weit scheinen sie weg. Neues Leiden und neues Grauen in der Welt lassen uns ahnen, was unsere Familien erfahren mussten. Wir fühlen mit und fragen wie unsere Vorfahren, warum?

Mit den Erinnerungen im Gepäck und mit den Geschichten unserer Familie und so vieler Namenloser sind wir hergekommen.

Es geht nicht um den Besuch einer Gedenkstätte, sondern es geht um eine Wallfahrt. Eine Wallfahrt hat etwas zu tun mit unserem Glauben, mit dem, was unsere Vorfahren getragen hat und was uns trägt.

Eine Wallfahrt ist immer Gebet, ist Fürbitte, ist Begegnung mit Menschen, die Hoffnung und Zuversicht haben wie ich. Eine Wallfahrt ist immer auch Geschenk und dieses Geschenk ist Stärkung unseres Glaubens für den Weg, der vor uns liegt.

Fast immer, wenn ich mir Gedanken mache über so einen Tag wie diesen und über die Predigt, lese ich die Texte für die heilige Messe und geh runter zur Alster, wandere am Wasser, bete und sinne den Gedanken nach, die mir kommen.

Weil es an diesem Sonntag in den Lesungen, wie so oft, um die Liebe geht, dachte ich, was soll da schon Neues kommen, wie oft hast du das schon bedacht, Gedanken anderer



Weihbischof Horst Eberlein predigt beim Pontifikalamt in Werl.

Fotos: Horst Lange



Weihbischof Horst Eberlein segnet und entzündet die Wallfahrtskerze.

gelesenen und gehört, Texte hin und her geschoben.

„Was ist Liebe“, fragt schon der kleine Hurvínek seinen Vater Spejbl. Beide sind bekannt aus einem tschechischem Marionettentheater. Der Vater gibt eine bewegende Antwort: „Liebe ist nichts für Marionetten, Liebe ist etwas für Menschen. Liebe ist dazu da, dass es in der Welt etwas heller wird.“

Liebe Schwestern und Brüder, das ist schon ein wunderbares Wort:

Lieben, damit es in der Welt etwas heller wird, und,

Liebe ist etwas für uns Menschen.

Es ist entscheidend, ob ich in meinem Herzen etwas von dieser Liebe trage. Man kann fragen: Sag mir, was du liebst? Besser ist es zu fragen: Wen liebst du und warum liebst du?

Vor vielen Jahren gab es in Rom in einem großen Theater ein Gespräch zwischen Kardinal Ratzinger und

einem Philosophen, der Atheist war. Ich erinnere mich, dass dieser Philosoph ziemlich zum Schluss des Gespräches gesagt hat: Ihr Christen habt es schwer, eine Antwort zu finden auf die Frage, warum es das Leid gibt. Wir Atheisten habe es schwer, eine Begründung zu finden für die Liebe. Da habt ihr es besser, ihr habt Gott, ihr glaubt an Gott, an den Gott der Liebe.

Das ist das Geschenk an uns heute, das Geschenk dieser Wallfahrt an uns, dass wir einen Grund haben, als Menschen zu lieben, die Liebe in uns zu tragen. Ein Kanon, den die Mönche und die Jugendlichen in Taizé singen und inzwischen hinausgetragen haben in die Welt, benennt genau das:

Gott ist nur Liebe, wagt für die Liebe alles zu gegeben.

Gott ist nur Liebe, gebt euch ohne Furcht.

Irgendwo habe ich mal gelesen: Liebe ist wichtig. Noch wichtiger ist es, in ihr zu bleiben. Ja, man muss ergänzen, wichtiger ist es, sie zu leben.

Für Bischof Maximilian Kaller waren die Liebe und die Caritas lebensentscheidend für Glaube und Kirche, für Menschen und Welt.

Schon als Großstadtpfarrer hat er geschrieben:

Wäre einmal die Caritas tot, das heißt die Liebe, dann hörte das ganze Christentum auf. Die Kirchen könnten dann geschlossen werden, die religiöse Katastrophe wäre eingetreten.

Seid auf der Hut, Caritas üben oder Tod. (Bischof Kaller, Verlag Aschendorff, S. 101)

Liebe Wallfahrerinnen, liebe Wallfahrer!


In einer alten Weisheitsgeschichte sagt der Lehrer den Schülern: Gott ist die Liebe, wir sollen einander lieben.

Das habe ich schon so oft gehört, sagt ein Schüler.

Ja, sagt der alte Weise, gehört hast du es, aber hast du es auch gelernt?

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute ist Wallfahrtstag, ein Tag, an dem wir es neu erlernen, dass Gott uns liebt und uns aufgetragen ist, einander zu lieben. Amen.

 Zum Anschauen: Das Pontifikalamt mit Weihbischof Horst Eberlein und die Ermländische Vesper. Links unter [ermlandfamilie.de](http://ermlandfamilie.de) unter [Youtube.de](http://youtube.de) oder direkt <https://tinyurl.com/54nm2b2c> beziehungsweise <https://tinyurl.com/p6v6s56u>



Neue Ermländervertretung wählt Ermländerrat

# Mehr Frauen als Männer

Von Dominik Kretschmann

Am zweiten Juni-Wochenende trafen sich in Münster die gewählten Mitglieder der Ermländervertretung zu ihrer konstituierenden Sitzung. Manche konnten an diesem Wochenende nicht in das Tagungshaus der Katharinenschwestern kommen – so fand die Sitzung in hybrider Form statt, einige der neu gewählten Mitglieder waren online dabei.

Traditionell ist ein Blick auf die finanzielle Lage ein wichtiger Punkt der gemeinsamen Arbeit – und für das Jahr 2023 ließen sich nach vielen Jahren endlich ein Jahresabschluss ohne Verlust ausweisen. Die einschneidenden Veränderungen haben gegriffen und es gab 2023 auch ein erhebliches Spendenaufkommen – vielen Dank! Was natürlich auch zu einer konstituierenden Sitzung gehört, ist die Wahl eines neuen Ermländerrats, also des Vorstands des Vereins Ermlandfamilie.

Norbert Block kandidierte wieder für den Vorsitz und wurde einstimmig

wiedergewählt, ein Zeichen von Stabilität und Kontinuität.

Ein Novum gab es dann bei der Position der/des stellvertretenden Vorsitzenden: Mit Adelheid Schulz wurde zum ersten Mal in der Geschichte der Ermlandfamilie eine Frau in die Position einer (stellvertretenden) Vorsitzenden gewählt! Kerstin Behrendt wurde wiederum als Schatzmeisterin gewählt, damit war der Vereinsvorstand im engeren Sinne komplett.

Als weitere Mitglieder werden für die nächsten Jahre im Ermländerrat mitarbeiten: Johannes Behrendt, Dominik Kretschmann, Antonie Lange und Gabriele Teschner. Damit sind im Ermländerrat auch erstmals mehr Frauen als Männer.

Alle Gewählten in Ermländervertretung (das Wahlergebnis siehe Tabelle) und Ermländerrat freuen sich darauf, die nächsten vier Jahre zusammen mit allen Mitgliedern der Ermlandfamilie unsere Arbeit zu gestalten.

Platz	Name	(Erz-)Bistum	Stimmen
1	Norbert Block	Erfurt	154
1	Dominik Kretschmann	Schweidnitz (Świdnica)	154
3	Olivia Teschner	Fulda	152
4	Dr. Peter Herrmann	Köln	149
5	Veronika Lange	Trier	142
6	Gabriele Teschner	Mainz	136
7	Michael Thimm	Köln	136
8	Simon Block	Dresden-Meißen	132
8	Antonie Lange	Magdeburg	132
10	Norbert Polomski	Münster	131
11	Johannes Behrendt	Hildesheim	121
12	Piotr Dukat	Ermland (Warmia)	120
13	Kerstin Behrendt	Hildesheim	119
14	Cornelia Fork	Paderborn	114
15	Monika Głowacka	Ermland (Warmia)	113
15	Adelheid Schulz	Aachen	113
15	Franz-Josef Stobbe	Paderborn	113
18	Sonja Perk	Limburg	108
19	Michael Herrmann	Augsburg	97
20	Christa Zocher	Augsburg	95
21	Klemenz Hinz	Hildesheim	90
22	Beate Behrendt-Weiß	Köln	86
<b>Nachrücker</b>			
23	Martin Schirmacher	Hamburg	81
24	Bruno Riediger	Freiburg	69
25	Armin Neumann	Hamburg	64
26	Christoph Kellmann	Rottenburg-Stuttgart	59
26	Renate Perk	Limburg	59
28	Jutta Küting	Aachen	50

Die Wahl zur Ermländervertretung erfolgte am Ostersonntag in Uder im Rahmen der Mitgliederversammlung und in Freckenhorst sowie per Briefwahl.



Einige Mitglieder von Ermländervertretung und Ermländerrat: Norbert Block, Dominik Kretschmann, Adelheid Schulz, Sonja Perk, Olivia Teschner, Johannes Behrendt, Kerstin Behrendt, Dr. Peter Herrmann, Gabriele Teschner und Michael Thimm (von links)  
Foto: Gabriele Teschner

Ermländische Begegnungstage 2024

## Treffpunkt für Jung und Alt

Von Freitag, 10. Oktober bis Sonntag, 13. Oktober 2024 finden die Begegnungstage der gesamten Ermlandfamilie im Jugendhaus Hardehausen statt. Sie beginnen Freitag mit dem Abendessen und enden Sonntag nach dem Mittagessen. Wir werden uns an diesem Wochenende der Ernährung zuwenden. Nein, es wird keine Diätvorschläge geben und kein reiner Rezepte-Austausch. Denn der Mensch lebt ja nicht nur vom Brot

allein. Leib und Seele benötigen viele verschiedene Bausteine.

Neugierig geworden? Dann schnell anmelden. Vorzugsweise über die Homepage der Gemeinschaft Junges Ermland unter

[www.junges-ermland.de](http://www.junges-ermland.de)

Die Menüführung ist super einfach und leicht verständlich. Alternativ können Anmeldungen mit Angabe der Kostform – vegetarisch, vegan oder Alles(fr)esser – an folgende

Mailadresse gerichtet werden: [schulzaj@arcor.de](mailto:schulzaj@arcor.de)

Die Kosten für das Wochenende belaufen sich auf:

Die Kosten für Kinder und Jugendliche (bis 15 Jahre) übernimmt die Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung.

Jugendliche/Erwachsene (16 bis 27 Jahren): 90,00 Euro abzüglich des von der GJE beantragten Zuschusses  
Erwachsene: ab 28 Jahren 130,00 Euro.

Bettwäsche kann für 5 Euro ausgeliehen werden, ebenso Handtücher für 3 Euro.

Die Plätze im Jugendhaus sind auf 40 Personen begrenzt, also schnell anmelden. Einige dieser Plätze sind schon vergeben. Anmeldeschluss ist der 1. September 2024, aber je früher, desto besser.

Mit Vorfreude auf ein schönes Wochenende mit Euch grüßt  
Adelheid Schulz



Ganz schön viele Ermländer beim Ostertreffen in Uder. Foto: Beate Rätz

### Ostertagung der Ermlandfamilie in Uder

# Für Langeweile bleibt keine Zeit

Von Adelheid Schulz

Es ist Donnerstag, Gründonnerstag, das bedeutet: Anreise nach Uder zum Ostertreffen der Ermlandfamilie. Ich freue mich und kann zeitig losfahren. Ob ich wohl die Erste bin? Nee, bin ich nicht, sind schon einige da. Und dann kommen fast im Minutentakt auch noch die anderen. Anders als in den vergangenen Jahren beginnt das Treffen in der Cafeteria, ist sehr gemütlich dort. Bei

der Begrüßungsrunde lernen wir die jeweiligen Lieblingstiere kennen. Hunde, Katzen, Vögel etc. und sogar Pantoffeltierchen waren dabei. Mit einer sehr schönen, zum Nachdenken anregenden Ölbergwache endet der offizielle Teil des Tages.

#### **Karfreitag**

Der Tag beginnt mit dem Morgenbet. Eine gute Möglichkeit, sich auf das Geschehen, dessen wir in der Karfreitagsliturgie gedenken, einzustimmen. Frühstück, gemeinsames Singen, dann geht's in die Arbeitskreise, um sich mit dem Thema der Tagung „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ zu beschäftigen.

Leider spielt am Abend das Wetter nicht mit und wir können nicht den schönen Uderaner Kreuzweg gehen. Dann wird der Weg eben geändert und der Kreuzweg doch gegangen.

Der Abend endet, wie schon der Donnerstag, mit Gesprächen, Gesellschaftsspielen und beginnendem Schlafdefizit.

#### **Samstag**

Das Aufstehen fällt schon etwas schwerer, wird aber von einem sehr schönen Morgengebet belohnt. Die Thematik findet ihren Abschluss im Vorstellen der Ergebnisse der Arbeitskreise. Schade, dass ich mich nicht teilen kann, wäre gerne in alle Arbeitskreise gegangen. Am Nachmittag besuchen wir das Grenzmuseum „Schiffersgrund“. Es ist nach wie vor bedrückend zu sehen, wie mit Menschen in totalitären Systemen umgegangen wurde und leider immer noch wird. In Freiheit und in Frieden leben zu können, ist echt eine Gnade.

Und dann ist es soweit. Christus ist erstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Gott sei Dank! Lichterprozession, Singen am Osterfeuer, Agape, Hasenkekse, weiter voranschreiten - des Schlafdefizit. So muss Ostern sein.

#### **Ostersonntag**

Die Nacht war wesentlich kürzer

und das nicht nur wegen der Zeitumstellung. Beim Frühstück bleiben einige Plätze leer. Während die Kinder in der Kapelle die Auferstehung feiern, sind im Gelände mehrere Osterhäsinen und -hasen unterwegs. Die Kinder haben ihren Spaß beim Eiersuchen, die Erwachsenen beim Zusehen. Das ein oder andere „große“ Kind wird dabei beobachtet, wie es das Gelände aufmerksam nach übersehenen Schokoeiern absucht.

Das Fußballspiel Kinder gegen Erwachsene wird nach langer Zeit endlich wieder einmal knapp von den Erwachsenen gewonnen. Gruppenfoto, Wahl der Ermländervertretung, Bericht des Vorsitzenden der Ermlandfamilie, Norbert Block, Vesper. Für Langeweile bleibt einfach keine Zeit.

Der bunte Abend ist lebhaft und wirklich bunt. Musikalisches mit vielversprechenden Solisten, Lyrisches, Kreistänze, ein spontan gebildeter Projektchor und ein einaktiges Schauspiel. Die Jury, die aus diesen

Vorstellungen einen Sieger küren musste, hat hervorragend analysiert und wohlwollend kritisiert. Ein schöner und langer Abend. Das Schlafdefizit wird langsam kritisch.

#### **Ostermontag**

Leider schon der letzte Tag, das Aufstehen fällt deutlich schwer. Der Reisesegen wird für eine gute Rückfahrt sorgen. Stunde der Gemeinschaft mit Rückblick, Anregungen fürs nächste Treffen, gesungener Dank für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hauses, Zeit zum Abschiednehmen.

Tschüss, mach's gut, ich freu mich schon aufs nächste Mal. Abfahrt. Das Schlafdefizit macht sich bald bemerkbar. Glücklicherweise gibt es genügend Parkplätze für ein kleines Nickerchen. Nun gut, die Rückfahrt hat sich dadurch um zwei Stunden verlängert.

Mittlerweile ist das Schlafdefizit ausgeglichen, aber die Ostertage klingen immer noch nach.



Ob für Christa Zocher und Beatrix Stobbe (Bild links) oder Joanna Block und Nadja Klein - eine Verschnaufpause war in der Gedenkstätte wie nach dem Bunten Abend nötig. Fotos: Schulz

20 Jahre Ermländertreffen in Herne-Röhlinghausen

# Steine wegwälzen und Hoffnung schenken

Von Martin Grote

In der Osteroktav klingelte wohl bei so manchem im Ruhrgebiet ansässigen Ermländer das Telefon: „Ja guten Abend! Theo Surrey hier. Wie geht's Euch? Und seid Ihr am Sonntag dabei?“ Anwesenheitslisten von den Treffen vergangener Jahre ging der Herner Pfarrer systematisch durch und schaute, wer noch persönlich hätte eingeladen werden können. „Nach Corona waren wir halt nur noch sehr wenige, und es wurde hier immer überschaubarer“, hieß es dann, aber bei vielen bekannten Namen musste man zwangsläufig feststellen, dass die entsprechenden Personen entweder, wie kürzlich Dorothea Ehlert oder Roswitha Ulbrich, verstorben waren oder sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aufmachen konnten.

Man schwelgte plötzlich in alten Zeiten und sprach von den Ermlandvespern in „Herne 1“ oder vom reichhaltigen Kuchenbuffet in Röhlinghausen, bei dem Konsistorialrat Clemens Bombeck die „Marientorte“ rühmte: „Wunderschön prächtig, hoch und mächtig!“ So etwas bleibt einfach unvergessen.

Herne 1, der Begriff stand für die Herz-Jesu-Kirche in der Innenstadt, wo 1991 auf Initiative von Pastor Josef Lobert eine Vesper mit anschließendem Kaffeetrinken ins Leben gerufen wurde. „Meist war es um Mariä Lichtmess herum“, erinnert sich Pfarrer Surrey heute. „Tannenbäume und Krippe standen noch, und es erschienen mehr als 100 Leute. Gertrud Blazejewski hatte dort alles organisiert, doch als auch ihre Kräfte nachließen, habe ich vorgeschlagen, es zukünftig bei mir in St. Barbara, Röhlinghausen, fortzusetzen.“

So wurde der 1969 geweihte, durch seine kostbaren Meistermann-Fenster bekannte moderne Betonbau zur neuen Heimat für zahlreiche Ermländer im „Kohlenpott“. Die erste Vesper hat dort 2004 stattgefunden, also genau vor 20 Jahren, und Theodor Surrey braucht nicht nachzublättern, wer dabei gepredigt hat: „Es war Rajmund Siudzinski, einst Vikar, später Pfarrer meiner Heimatstadt Bischofsburg, der seinen Ruhestand in Herford verbracht hat.“

Da sich der Pfingstsonntag ferienbedingt meist als ungünstig erwies, sollte es diesmal mit dem Weißen Sonntag ausprobiert werden, obwohl



Die katholische Kirche in Röhlinghausen wurde 1969 geweiht. Seit 2004 sind die Ermländer zu Gast. Fotos: M. Grote



Gesellige Runde bei Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal von Röhlinghausen.

er in einigen Familien für Erstkommunionfeiern reserviert ist. Das Ergebnis: Noch vor Kirchenöffnung und Glockenläuten standen bereits die Ersten vor der Tür. Fast 30 Personen fanden sich ein, weitaus mehr als 2023, und ein gewisses Strahlen konnte man Pfarrer Surrey abgewinnen.

## Ein frohes Wiedersehen mit alten Bekannten

Es kam zum frohen Wiedersehen mit alten Bekannten, und wie sagen die Kölner: Heimat, das ist ein Gefühl! So verbindet das Ermland tatsächlich die Herzen, unabhängig vom Ort, und diese weiß der beliebte Herner Seelsorger nun mal mit seiner frohmachenden Art, aber auch mit seiner Glaubenstreue zu erreichen.

So gestaltete er am 7. April ge-

meinsam mit dem Erkrather Pastoralreferenten Martin Grote, unterstützt durch Ministrant Sebastian Happ, wiederum die vom vertrauten Psalmengesang dominierte Sakramentsvesper.

Zur Osterbeichte, berichtete Theodor Surrey, war er diesmal nach Bochum-Stiepel gefahren, wo ihm am Zisterzienserkloster besonders das dort aufgestellte Stück der Berliner Mauer beeindruckt hatte, dessen umgebende gläserne Stelen fünf Linien visualisieren, die sich, angereichert durch Zitate, auf ethnische und religiöse Konflikte, aber genauso auf Konflikte zwischen Ost und West, Arm und Reich beziehungsweise auf das Verhältnis der Geschlechter beziehen. „Berlin“, gab Pfarrer Surrey zu bedenken, „hat jahrelang wichtige Wege getrennt, von West nach Ost,

aber auch umgekehrt. Wie viele Menschen sind zu DDR-Zeiten an dieser Mauer verzweifelt!“ Im Osterevangelium (Mk 16,1-7) jedoch gehe es den Frauen am leeren Grab nicht viel anders. „Sie waren so hilflos, dass sie den Leichnam des Herrn nur noch salben konnten, und dass ihre größte Sorge war, wie man den Stein wohl weggewälzt bekäme, aber dies war bereits geschehen.“

Surrey: „Ein Großteil der Menschen, denen ich heute begegne, erzählt mir doch fast ausschließlich von Krankheiten, Sorgen und Nöten. Sie kennen das! Dabei wünsche ich mir, dass es uns allen gelingen mag, Steine wegzuwälzen, anderen Mut zu machen und Hoffnung zu schenken. Dann kann es wahrhaftig Ostern werden!“

Nach dem feierlichen sakramentalen Segen wartete im gegenüberliegenden Pfarrheim zwar keine Marientorte mehr, aber Eleonore Ehm, die „gute Seele“ des Pfarrhauses, hatte keinerlei Mühen gescheut, was die Bewirtung beim Kaffeetrinken anging. Vom Erdbeerboden über Bienenstich bis hin zum schlesischen Mohnkuchen lockte das Buffet, doch wer lieber ein Mortadella- oder Salamischmittchen wünschte, kam genauso auf seine Kosten.

Fortsetzung Seite 20

**Fortsetzung von Seite 19**

Martin Grote, der in „Hernel“ schon als junger Messdiener dabei war und nur wenige der bisherigen Ermländertreffen versäumt hat, wies im Saal auf die Bedeutung des Zweiten Sonntags nach Ostern hin: „Auch wenn der Sonntag abgeleitet vom Eröffnungsvers „Wie die neugeborenen Kinder“ Quasimodogeniti heißt, ist er nicht der Gedenktag des Glöckners von Notre Dame! Er ist der Weiße Sonntag, Dominica in albis, an dem die Täuflinge früher ihre weißen Kleider abgelegt haben, aber seit dem Jahr 2000 wird er auch als Barmherzigkeitssonntag gefeiert.“ Der Pastoralreferent aus dem Düsseldorf Sünden führte alte wie neu erbaute Kirchen in Polen vor Augen, in denen er heutzutage fast überall drei Bilder findet: die Muttergottes von Tschenstochau, Papst Johannes Paul II. und den Barmherzigen Jesus, eine Darstellung, die in unseren Augen zunächst ein wenig weichlich oder gar kitschig anmutet.

**Das Leben der Heiligen****Schwester Faustyna skizziert**

In einem kurzen Vortrag ging Martin Grote auf die Hintergründe ein und skizzierte zunächst das Leben der Hl. Schwester Faustyna Kowalska, die 1905 in Głogowiec bei Łódź geboren wurde und 1938 in Łagiewniki bei Krakau gestorben ist. Die Herner Ermländer erfuhren einiges über Faustynas Kindheit, über ihre Berufung zum Ordensleben, ihre Mystik, ihr Tagebuch, aber auch über



Pfarrer Theodor Surrey freute sich über viele Teilnehmer an Ermländischer Vesper und Begegnung.

ihre Visionen, in denen Jesus sie bat, genau nach seiner Erscheinung ein Bild zu malen und dieses mit der Anrufung „Jezu ufam tobie – Jesus, ich vertraue auf Dich“ zu versehen. Ihr selbst fehlte jedoch das Talent dazu, so dass verschiedene Kunstmalere, von denen sich Adolf Hyla allgemein durchgesetzt hat, Kreativität bewiesen. Martin Grote: „Ob wir dieses Bild nun verehren oder nicht, das sollte nicht von unserem künstlerischen Verständnis oder Geschmack abhängen, sondern von den Gnaden, die Jesus dabei versprochen hat, auch bezüglich des von ihm der Schwester Faustyna gelehrten Barmherzigkeitsrosenkranzes.“ Dessen Betrachtung schloss sich danach an, sowohl im polnischen Original als auch auf

Deutsch, bevor Pfarrer Surrey zum geselligen Teil übergang und zu einer Vorstellungsrunde einlud.

„Jeder erzählt einfach mal ein bisschen, wo er aus Ostpreußen herkommt!“ Bei einem bisschen blieb’s dann natürlich nicht, und der Austausch hätte bis in die Abendstunden weitergehen können. Ehepaare gaben preis, wie sie sich im Ermland kennengelernt hatten, während andere anfangen, Adressen polnischer Supermärkte im Ruhrrevier auszutauschen. Helga Lyskawa dachte an ihre Arbeit auf einem ostpreußischen Rittergut sowie an ihre Heirat mit einem Ruhrgebietler zurück, und sie teilte mit den Anwesenden, womit sie sich heute beschäftigt: der eigenen Herstellung von Modeschmuck.

**Oma Ella zu einer Überraschungsfahrt eingeladen**

Was allerdings ganz besonders berührte, war der Trauerfall des im Oktober 2023 verstorbenen Eugen Behrendt. Pfarrer Surrey hatte die Beisetzung in Gelsenkirchen übernommen und von Behrendts Witwe Ella erfahren, dass es sich um Landsleute handelte, denen er zuvor nie begegnet war.

Und was geschah jetzt am Weißen Sonntag? Die Kinder, Renate und Arnold Jeschke, hatten Oma Ella ins Auto gesetzt und zu einer Überraschungsfahrt eingeladen. Das unbekannte Ziel: Die Ermländervesper „beim Theo“! Welch eine Zufriedenheit erblickte man in den Augen der Seniorin! Doch auch die 85-jährige Elisabeth Kranz aus Wanne-Eickel war zum wiederholten Male dabei: „Ich bin zwar keine Ermländerin“, gab die langjährige Gemeindefereferentin von Pfarrer Franz-Josef Hoffmann zu, aber hier fühlt man sich einfach wohl!“

Das Ermlandlied sowie „Land der dunklen Wälder“, von Martin Grote am Klavier begleitet, rundeten den Nachmittag ab, bevor von einem Teilnehmer der Wunsch geäußert wurde, bis zum nächsten Treffen doch kein ganzes Jahr zu warten. Es stimmte also: Wer hierher kam, war ein Stück zu Hause.



Begleitete das Ermlandlied am Klavier: Martin Grote. Fotos: Sebastian Happ

**Visitor Ermland Stiftung**

# Zustiftungen sichern Ermlandarbeit

Die Visitor Ermland Stiftung will die Arbeit der Ermlandfamilie nachhaltig sichern. Mit Zustiftungen oder Erbschaften können Sie unsere Arbeit unterstützen. Informationen unter [visitor-ermland-stiftung.de](http://visitor-ermland-stiftung.de) oder (0251) 211477 (Ermlandhaus).

Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er

aber voll und ganz hinter den Zielen der Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern. Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden.

**Warmisi-Tagung zum****Thema Grenzgeschichte**

Herzliche Einladung zur diesjährigen Warmisi-Tagung! Die meisten Warmisi hatten ihre GJE-Zeit ca. zwischen 1992 und 2012, einige der Kinder wechseln gerade zur GJE. Treffpunkt ist vom 6. bis 8. September die Familien- und Bildungsstätte Uder. Das Thema lautet „Deutsche Grenzgeschichte(n)“. Wir freuen uns auch über Neu-Zugänge, die (erst in den letzten Jahren) aus der GJE herausgewachsen sind. Egal, ob alleine, mit Partner oder mit Kind und Kegel - bei uns sind alle willkommen :-).

Anmeldung bei: Julia Görgen per E-Mail: [Julia.goergen@gmx.de](mailto:Julia.goergen@gmx.de)

**Laura Block Vorsitzende des GJE-Fördervereins**

Laura Block ist neue Vorsitzende des Fördervereins der Gemeinschaft Junges Ermland. Sie folgt auf Johannes Behrendt. Bei der Mitgliederversammlung am Ostersonntag in Uder und Freckenhorst ist Gabriel Teschner als Kassenwart bestätigt worden. Für die Gemeinschaft Junges Ermland ist Simon Block als Bundessprecher im Vorstand vertreten. Der Förderverein unterstützt Projekte der GJE und Teilnehmer an den Veranstaltungen.

**Göttkendorfer treffen sich im Mai 2025**

Im Gemeindefaal der Katholischen Herz-Jesu Gemeinde in Bochum-Werne findet das nächste Kirchspielertreffen Göttkendorf und Umgebung am 31. Mai 2025 statt. Beginn ist 14 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, schreibt Gerhard Sawitzki.

**Telefon-Seelsorge****der Ermlandfamilie**

Seelsorge-Angebot der Ermlandfamilie: Konsistorialrat Clemens Bombeck bietet priesterlichen Beistand an. Sie können ihn erreichen unter: Mobil: **0177-7199643** Festnetz: **09181-5122686**.

**So erreichen Sie****uns telefonisch**

Das Ermlandhaus ist außer im Urlaubsfall telefonisch erreichbar.

**dienstags und mittwochs**  
**9 bis 12 Uhr / 14 bis 16 Uhr**  
**0251-211477**

Per E-Mail erreichen Sie uns auch außerhalb der Dienstzeiten unter [ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de)

Kann Ermlandfamilie Zukunft? Ein Kunstprojekt. Ein Wettbewerb. Eine Chance

# Fantasie keine Grenzen gesetzt

Von Johannes Zierenberg

Am 30. November, dem Andreasfest, dem Namenspatron des Ermlands, ist Abgabeschluss für die Kunstobjekte – Musik, Comics, Bilder, Gedichte, Videos, Kinderbilder, Graffiti etc. – kurzum alles, was sich „künstlerisch“ mit der Zukunft unserer Ermlandfamilie auseinandersetzt oder zukünftige Gestaltungsszenarien für uns künstlerisch aufzeigt.

Symbolisch wollen wir euch mit dem folgenden Bild dazu – im positiven Sinne – einladen, provozieren und motivieren mitzumachen. Stellt euch einmal vor, was für prächtige Blüten aus der Knospe hervorsprossen könnten, zum Beispiel Frieden, Freude, Zufriedenheit, interessante Menschen, bedeutende Ereignisse, ein Klimawandel und eurer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Es könnte ein bunter Blumenstrauß an Ideen zusammenkommen. Noch ist der Strauß, das Sträußchen allerdings sehr mager. Eure Mühen und Ideen werden auch im wahrsten Sinne des Wortes belohnt; ihr könnt einiges gewinnen – nicht nur die Zukunft der Ermlandfamilie.



Alle Infos unter:  
[www.ermlandfamilie.de](http://www.ermlandfamilie.de)



Ein Strauß bunter Fantasien für das Kunstprojekt. Foto: Johannes Zierenberg

## Erinnerungsorte dokumentieren

Auf der letzten Sitzung unseres Dachverbandes, der AKVMOE (Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Mittel- und Osteuropa), zu der ja auch wir, die Ermlandfamilie, gehören, gab es den Impuls, den wir hiermit als dringend weitergeben möchten:

Professor Dr. Rainer Bendel, unser Bundessprecher in der AKVMOE und Mitautor der Kaller-Biografie, hat angeregt, aktuelle und ehemalige religiös geprägte Erinnerungsorte in den Herkunftsländern und in der neuen Heimat zu dokumentieren und aufzulisten. Das können Wallfahrtsorte, Begegnungsorte, Treffpunkte, Orte eines Gefängnisses, Lagers, Massakers oder von Misshandlungen und Kreuzen, Skulpturen, Gräbern sein – einfach Gedenkort, die uns wichtig sind/waren und auch heute noch zu Begegnungen und einem grenzüberschreitenden Dialog, nicht zuletzt von Jugendlichen, anregen und weiterführen können.

Vieles weiß man und kennt man und manches entdeckt man auch unverhofft und versteckt auf Reisen oder in Gesprächen.

Also: Kurzbeschreibungen und Fotos solcher Orte bitte an folgende E-Mailadressen:

[stoepselteschner@web.de](mailto:stoepselteschner@web.de) und  
[RBendel@blh.drs.de](mailto:RBendel@blh.drs.de)

## Frauenmissionswerk

# Wir beten und helfen

Von Renate Perk

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes,

ganz herzlich grüße ich Sie aus dem frühlingfrischen Westerwald. Von meinem Wohnort bin ich sehr schnell in der Zentrale des Frauenmissionswerkes in Koblenz-Pfaffendorf auf der rechten Rheinseite. Anlässlich des 130-jährigen Jubiläums unseres Werkes haben wir der Stadt Koblenz eine Linde gespendet, die jetzt im Frühjahr auf der linken Rheinseite fast gegenüber von unserer Zentrale gepflanzt wurde. Alle hoffen wir, dass der Baum gut anwächst und Menschen und Insekten erfreut und zu gutem Klima am Rhein beiträgt.

So lange leiden wir schon an den Kriegen in der Ukraine und Israel und Palästina und hoffen und beten um baldigen Frieden. Und so war ich

sehr gespannt auf den Besuch des Benediktinerabtes Nicodemus Schnabel aus der Abtei Dormitio in Jerusalem, der einen Vortrag über die Christen im Heiligen Land halten sollte in einem Koblenzer Gymnasium. Der Ansturm war groß.

### Wer Hilfe braucht, ist in der Abtei Dormitio willkommen

Nach dem 7. Oktober 2023 – so berichtete er – dachte er mit seinem Konvent über ein Friedensgebet für möglichst viele Konfessionen nach und sie luden schließlich alle ein zu einem 24-Stundengebet und entschieden sich, in dieser Zeit alle 150 Psalmen zu beten, weil die Psalmen allen Konfessionen nicht fremd sind. Und es kamen viele Beter in die Abtei, die auf neutralem Boden zwischen Israel und Palästina liegt. Von seiner Arbeit berichtet er, dass er unter anderem von der dortigen Bischofskonferenz, zu der 13 verschiedene katholisch

Kirchen gehören, mit der Betreuung von Flüchtlingen und Migranten beauftragt wurde und so kommt er ständig mit Christen und Nichtchristen zusammen. Für ihn gilt allein der Mensch, und wer Hilfe braucht, ist bei ihm willkommen.

Seine Abtei wie auch das Pilgerhaus Tabgha am See Genesareth leben von der Arbeit für die vielen Pilger, die seit 2000 Jahren schon die heiligen Orte besuchen, wo Jesus gelebt und gestorben ist – bis zum erneuten Krieg. Jetzt kommt niemand und sein Problem sind jetzt seine vielen Mitarbeiter, die er, obwohl sie keine Arbeit haben, nicht in die Armut entlassen will. Um sie zu bezahlen, muss er auf seine Rücklagen zurückgreifen und trat auch seine Deutschlandreise an, um bei den Zuhörern seiner Vorträge um Unterstützung zu bitten.

Nicht nur seine Leute leiden, er weiß von Bethlehem, wo die Krip-

penschnitzer, die vielen Busfahrer und Hoteliers ohne Arbeit sind. Das Haus Tabgha nahm Behinderte statt der Pilger auf, um ihnen eine sichere Unterkunft im Kriegsgeschehen zu ermöglichen.

Hoffen wir und beten wir weiter um ein baldiges Ende. Bemerkenswert sind die sehr aktiven Frauengruppen aus Israel und Palästina, die sich mutig zusammenschließen und für die Beendigung des Krieges eintreten. Wir beten, dass sie gehört werden und die Machtkämpfe aufhören.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie behütet bleiben.

Wir beten füreinander.

Wir helfen benachteiligten Frauen und Mädchen.

Bitte helfen Sie mit durch Ihre Mitgliedschaft oder eine Spende. Spendenkonto für das Frauenmissionswerk, Verband Ermland: IBAN DE85 5105 0015 0822 045027

### Unsere Lebenden

#### 100 Jahre

Moritz, Gertrud, geb. Neumann, Stabigotten, Kr. Allenstein, 5. 7. 2024, ul. Jaśminowa 16, PL 11-034 Stawiguda

#### 92 Jahre

Bergmann, Ewald, Guttstadt, Kr. Heilsberg, Glottauer Vorstadt 31, 3. 10. 2024, Steinbrinkstr. 80, 44319 Dortmund  
Steppuhn, Maria, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 21. 12. 2023, Neumarkt 11, 58706 Menden

#### 91 Jahre

Gollan, Paul, Neudims, Kr. Rößel, 28. 8. 2024, Nojdymowo 100, PL - 11-300 Biskupiec  
Thater, Oskar, Neudims b. Bischofsburg, Kr. Rößel, 7. 7. 2024, Ahdener Weg 2, 33100 Paderborn

#### 90 Jahre

Brzostek, Margarete, geb. Elsner, Schönwiese, Kr. Heilsberg, 17. 6. 2024, ul. Jeziorańska 3, PL 11-040 Dobre Miasto  
Karauß, Margarete, geb. Thibud, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 9. 6. 2024, Rosengarten 22, 51789 Lindlar  
Reer, Maria, geb. Boenert, Kälberhaus, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 29. 11. 2024, Stefenshovener Str. 19, 40764 Langenfeld  
Schürmann, Martha, geb. Wohlge-  
mut, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 16. 5. 2024, 48301 Nottuln, Darup 23

#### 89 Jahre

Talke, Erna, geb. Langwald, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 13. 8. 2024, Ziemensstr. 101, 14542 Glindow

#### 88 Jahre

Czarnetzki, Hedwig, geb. Krüger, Friedrichstedt, Kr. Allenstein, 19. 9.



Foto: Bernhard Riedl/  
pfarrbriefservice

2024, Butryny 32, PL - 10-687 Olsztyn

Groß, Gerhard, Frauenburg, Kopernikusstr. 150, Kr. Braunsberg, 14. 10. 2024, Augustastr. 9b, 58509 Lüdenscheid

Knoblauch, Erwin, Demuth, Kr. Braunsberg, 20. 3. 2024, August-Bebel-Str. 20, 16761 Hennigsdorf

Pokora, Erna, geb. Pietzkowski, Reuschhagen, Kr. Allenstein, 20. 6. 2024, ul. Dworcowa 43/72, PL - 10-437 Olsztyn

Thater, Hildegard, geb. Zumann, Bischofsburg, Kleefeldstr., Kr. Rößel, 19. 5. 2024, Ahdener Weg 2, 33100 Paderborn

#### 87 Jahre

Bendel, Hildegard, Braunsberg, 8. 9. 2024, Truderingerstr. 97, 81673 München

Wrzesniok, Regina, geb. Behlau, Springborn, Kr. Heilsberg, 87 J., 28. 8. 2024, Reinhardsweg 3, 63128 Dietzenbach

#### 86 Jahre

Sikorski, Elisabeth, geb. Kozlowski, Groß Purden, Kr. Allenstein, 15. 7.

2024, ul. Jaggielońska 45/2, PL - 10-274 Olsztyn

Wroblewski, Agnes, Tergewisch, Kr. Löbau, 14. 7. 2024, ul. Kołobrzeska 14C/11, PL - 10-443 Olsztyn

#### 85 Jahre

Hinzmann, Gerhard, Basien, Kr. Braunsberg, 16. 7. 2024, Marienweg 9, 39288 Burg

Mondroch, Marina, geb. Kowalik, Groß Buchwalde, Kr. Allenstein, 24. 9. 2024, ul. Bałtycka 109, PL - 11-041 Olsztyn

Poschmann, Hubert, Basien, Kr. Braunsberg, 16. 7. 2024, Irkutsker Str. 45, 09119 Chemnitz

Prothmann, Gabriele, geb. Kretschmann, Trautenau, Kr. Heilsberg, 27. 5. 2024

Radigk, Alfons, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 6. 8. 2024, Bonnstr. 14, 50354 Hürth

#### 84 Jahre

Klein, Arnold, Groß Köllen, Kr. Rößel, 30. 9. 2024, Pfarrer-Pohl-Str. 12, 53123 Bonn

Sommer, Angela, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 24. 2. 2024, Berliner Str. 31, 45145 Essen

#### 83 Jahre

Ruch, Ingrid, geb. Wiczorek, Wartenburg, 28. 6. 2024, ul. Jarocka 44, PL - 10-699 Olsztyn

Taube, Ursula, geb. Dulisch, Rummau, Kr. Ortelsburg, 2. 7. 2024, Dębowa 3, PL - 11-300 Biskupiec

#### 82 Jahre

Quast, Elisabeth, geb. Lange, Wormditt, Kr. Braunsberg, 20. 8. 2024, Rudolf-Ross-Allee 3, 22119 Hamburg

Thibud, Alfons, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 14. 4. 2024, Tilsiterstr. 7, 52379 Selm

#### 81 Jahre

Karauß, Leo, Basien, Kr. Braunsberg, 2. 5. 2024, Fenchelstr. 25, 47445 Moers

#### 75 Jahre

Kozicki, Adela, geb. Kolberg, Allenstein, 25. 8. 2024, ul. Zbożowa 24, PL - 10-807 Olsztyn

#### 72 Jahre

Maßner, Margarete, geb. Anglewitz, Allenstein u. Groß Lemkendorf, 20. 6. 2024, Dahlenstr. 4, 26676 Barßel

#### 68 Jahre

Feldhues, Brigitte, geb. Nischik, Leinau, Schönwalde, 7. 7. 2024, Alter Emsbürener Weg 33, 48465 Schüttorf

#### 60. Diamantene Hochzeit

Sommer, Siegfried u. Angela, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 2. 5. 2024, Berliner Str. 31, 45145 Essen

Fisahn, Leo u. Margarete, geb. Eberlein, Allenstein, 25. 10. 2024, ul. Pana Tadeusza 18/43, PL 10-461 Olsztyn

#### 67. Hochzeitstag

Behrendt, Ingrid u. Heinz, Wangst, Kr. Rößel, 6. 7. 2024

#### 25. Silberhochzeit

Kaczmarek, Hartmut und Ewa, Stabigotten, Kr. Allenstein, 99438 Bad Berka, 29. 6. 2024

#### 40. Priesterjubiläum

Brennecke, Achim, Msgr., Bergheim, 22. 6. 2024

Behrmann, Anni, geb. Haustein, Basien, 97 J., 16. 2. 2024

Bialek, Herbert Oskar, Bertung, Steinberg, Kr. Allenstein, 84 J., 10. 1. 2024 (Christel Bialek, Eltener Str. 64, 45478 Mühlheim a.d. Ruhr)

Dannenberg, Erna, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 96 J., 4. 4. 2024

Döring, Bruno, Willems, Kr. Rößel, 89 J., 29. 2. 2024 (Anton Döring, Karlstr. 10, 33129 Delbrück)

Eberlein, Anton, 92. J., 1. 2. 2024, Rosenau, Kr. Allenstein; Neuss

Grunwald, Gertrud, geb. Hinz, Warlack, Kr. Heilsberg, 88 J., 12. 3. 2024 (Beate Grunwald, Franz-Boehm-Str. 27, 40789 Monheim)

Huhn, Kurt, Stenkienen, Heiligen-  
thal, Kr. Allenstein, 89 J., 17. 4. 2024 (Brigitte Malewski, Tochter, Igelweg 4, 42929 Wermelskirchen)

Kollbau, Dr. Wolfgang, Allenstein, 93 J., 1. 5. 2024, (Elisabeth Kollbau, Im Hau 6, 79249 Merzhausen)

Kraemer, Rigena, geb. Grunenberg, Wormditt, 83 J., 4. 2. 2024 in Klein-Buchwald, Bothkamp

Krieger, Hedwig, geb. Heinrich, Kraftshagen, Kr. Bartenstein, 90 J., 6. 5. 2024

Lürtzener, Hanna Maria, geb. Regebrecht, Heiligenbeil, 89 J., 22. 3. 2024 (Regina Eckhard, Hermannstr. 48, 55218 Ingelheim)

Mattern, Gertrud, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 93 J., 16. 3. 2024 (Bruno Mattern, Eibenstr. 17, 90574 Roßtal)

Prothmann, Alois, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 91 J., 13. 4. 2024 (Heidmarie Prothmann, K&S Seniorenresidenz, Parkstr. 3, 15907 Lübben)

Prothmann, Leo, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 92 J., 26. 3. 2024 (Andreas Prothmann, Auf dem Hahn 4, 40670 Meerbusch)

Steppuhn, Leo, Sommerfeld, Kr. Heilsberg, 93 J., 19. 10. 2023 (Maria Steppuhn, Neumarkt 11, 58706 Menden)

Stroick, Margaretha, geb. Lemke, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 87 J., 8. 5. 2024 (Paul Stroick, Feldstiege 14, 46325 Borken)

Stylau, Adelheid, geb. Herder, Stenkienen (Neu Kokendorf), 90 J., 8. 5. 2024 (Gertrud Huhn, Friedhofstr. 15, 42929 Wermelskirchen)

Surrey, Klemens, Alt Wartenburg, Allenstein, 74 J., 6. 5. 2024, (Anna Surrey, Buyschstr. 27, 47918 Tönisvorst)

Utz, Elisabeth, geb. Weng, Schalmey, Kr. Braunsberg, 95 J., 8. 1. 2024 (Christina Utz, Mittlere Feldstr. 7, 86391 Stadtbergen)

### Unsere Toten

Pilger- und Studienreise der Ermländer

# Auf den Spuren von Bischof Kaller

Die Ermländer aus der deutschen Gemeinde im Ermland begeben sich vom 16. bis 21. September auf eine Pilger- und Studienreise auf den Spuren von Bischof Maximilian Kaller. Geleitet wird die Fahrt von Domherr André Schmeier. Folgendes Programm ist geplant:

**16. September:** Abfahrt Allenstein (Olsztyn) (Haus Kopernikus, ul. Parzytantow 3) – Deutsch Piekary (Piekary Śląskie): Kalvarienberg, Eucharistiefeier in der Wallfahrtsbasilika St. Marien und St. Bartholomäus, Abendessen und Übernachtung im Hotel B&B Bytom.

**17. September:** Frühstück, – Beuthen O.S. (Bytom): Kirche St. Mariä Himmelfahrt, in der Kaller 1880 getauft wurde, Königliches Gymnasium zu Beuthen O. S., Geburtshaus, Eucharistiefeier in der Kirche St. Trinitatis, in der Kaller 1903 seine Primizmesse gefeiert hat -



Maximilian Kaller kurz nach der Ernennung zum Bischof von Ermland. Foto: Archiv Ermlandfamilie

Groß Strehlitz (Strzelce Opolskie): Pfarrkirche St. Laurentius, an der Kaller von 1903 bis 1905 Vikar war – Sankt Annaberg (Góra Świętej Anny): Abendessen und Übernachtung im Pilgerhaus.

**18. September:** Frühstück, Eucharistiefeier in der Wallfahrtsbasilika St. Anna - Breslau (Wrocław): Königliche Universität zu Breslau, Theologenkönvikt (Collegium Georgianum), Alumnat (Collegium Clericorum), Stiftskirche zum Heiligen Kreuz und St. Bartholomäus, in der Kaller 1903 zum Priester geweiht wurde – Paradies (Gościkowo): ehem. Zisterzienserabtei – Rokitten (Rokitno): Wallfahrtsort zur geduldig zuhörenden Muttergottes, Abendessen und Übernachtung im Pilgerhaus.

**19. September:** Frühstück, – Berlin: Eucharistiefeier in der Kirche St. Michael, an der Kaller 1917 bis 1926 Pfarrer war – Insel Rügen, wo Kaller

1906 bis 1917 als Administrator und Pfarrer gewirkt hat, Garz: Herz-Jesu-Kirche – Samtens: Abendessen und Übernachtung im Hotel Soibelmans.

**20. September:** Frühstück, Bergen: Eucharistiefeier in der Kirche St. Bonifatius – Ostseebad Sellin: Kirche Maria Meeresstern, alte Bäderarchitektur, Seebrücke Sellin, Strand – Stettin-Podejuch (Szczecin-Podjuchy): Abendessen und Übernachtung im Hotel Panorama.

**21. September:** Frühstück, – Schrotz (Skrzatusz): Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt – Schneidemühl (Piła): Eucharistiefeier in der Kirche Hl. Familie, an der Kaller als Prälat der Freien Prälatur Schneidemühl von 1926 bis 1930 wirkte und wo er 1930 zum Bischof geweiht wurde – Allenstein (Olsztyn).

Infos bei André Schmeier: 0151-2350 2806 oder 0048-516 922 364 E-Mail: schmeier@o2.pl

Kaller-Gedenken in Königstein/Taunus

## Bildbiografie geplant

Kaller-Biograf Pater Werner Christoph Brahtz aus Wien kommt am 7. Juli 2024 zur Glaubenskundgebung nach Königstein/Taunus. Er wird einen Vortrag zum Stand des Seligsprechungsprozesses für Bischof Maximilian Kaller halten. Derzeit arbeitet er auch an einer Bildbiografie über den letzten deutschen Bischof des Ermlands.

Der Tag beginnt mit der Heiligen Messe um 10.30 Uhr in der Kollegskirche. Hauptzelebrant ist der Präses

der Ermlandfamilie, Msgr. Achim Brennecke. Er wird die Heilige Messe voraussichtlich mit weiteren ermländischen Priestern feiern.

Nach einem Mittagsimbiss beginnt der Vortrag von Pater Brahtz um 13:30 Uhr in der Bischof-Neumann-Schule. Um 15 Uhr wird die Ermländische Vesper in der Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt gefeiert. Es folgt die Statio am Grab und gegen 17 Uhr ein Kaffeetrinken in der Mensa der Schule. *eb*

Messintentionen

## Fürbittendes Gebet

Neben der klassischen Spende können Sie die Arbeit der Ermlandfamilie mit Mess-Stipendien unterstützen. Messintentionen und die damit verbundenen Mess-Stipendien haben in der katholischen Kirche eine lange Tradition – aus dem Glauben heraus, dass wir füreinander beten können. Ermländische Priester übernehmen gerne das fürbittende Gebet und verzichten zugunsten der Ermlandfamilie auf die Spende. Als Richtwert gilt ein Betrag von 5 Euro je Intention.

**Gerne können Sie die Messintentionen per E-Mail bestellen:**

ermlandhaus@ermlandfamilie -  
Betreff: Messintentionen

**Ein Formular finden Sie ggf. in Ermlandbrief Ostern 2024.**

Die Spende überweisen Sie bitte an die Ermlandfamilie:

**IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00**  
(BIC: GENODEM1DKM)

DKM Darlehnskasse Münster

**Verwendungszweck: Intentionen (bitte Namen angeben)**

Impressum

**Herausgeber und Verlag:** Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: +49 (0)251-211477, E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: ermlandfamilie.de

**Büro in Münster:** Geschäftszeiten: Di. und Mi. 9 bis 16 Uhr

**Büro in Allenstein:** Kuria Metropolitalna, c/o Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Telefon: +48-516 922 364 (Geschäftszeiten: Di. und Do. 10 bis 12 Uhr)

**Redaktion:** Norbert Block (ViSDP)

**Bankverbindung:** Ermlandfamilie e.V., IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00;

BIC: GENODEM1DKM, DKM Darlehnskasse Münster eG

**Steuernummer:** 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund eines Bescheides des Finanzamtes Münster-Innenstadt Spendenbescheinigungen ausstellen.)

**Vereinsregister:** Amtsgericht Münster, VR 5322

**Layout und Satz:** Norbert Block (Ermlandfamilie e.V.)

**Druck:** Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Straße 10, 40549 Düsseldorf

**Anzeigen- und Beilagen-Vermarktung:** KONPRESS Medien eG, Hanauer Landstraße 189, 60314 Frankfurt am Main, Telefon: +49 (0)69-256 29 66-0, Telefax: +49 (0)69-256 29 66-30, E-Mail: info@konpress.de, Internet: www.konpress.de

**Beilagen:** Ein Überweisungsträger für Spenden zugunsten der Ermlandfamilie wird regelmäßig beigelegt.

**Hinweise:** Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Ermlandbriefe redaktionell unverändert auf unserer Internetseite www.ermlandfamilie.de als PDF online gestellt werden. Für unaufgefordert zugesandte Beiträge und Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe

**Für Beiträge (Texte und Bilder), Veranstaltungshinweise, Familiennachrichten (Geburtstag, Ehejubiläum, Hochzeit, Verlobung, Geburt/Taufe, Erstkommunion, Firmung, Priesterweihe, Ordensgelübde, Ordens- oder Weijubiläum, Trauerfall), Adressenänderungen, Neubestellungen:**

## Dienstag, 27. August 2024

**Nutzen Sie dazu am besten folgende Übertragungswege:**

**Beiträge/Veranstaltungshinweise:** ermlandbriefe@ermlandfamilie.de

**Geburtstag, Trauerfall, Hochzeit, Geburt, Erstkommunion, Firmung:**

www.ermlandfamilie.de - Menüpunkt: Familiennachrichten

**andere Familiennachrichten:** ermlandbriefe@ermlandfamilie.de

**Adressenänderungen/Neubestellungen:** Formular auf der letzten Seite oder per E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

**Zusendungen per Post:** Ermlandfamilie, Ermlandweg 22, 48159 Münster

**Telefon:** Um Fehler zu vermeiden, bitten wir darauf zu verzichten.

Adressenänderung  Neubestellung  Abbestellung

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsname: \_\_\_\_\_

Geburtsort und -datum: \_\_\_\_\_

ggf. letzter Wohnort im Ermland: \_\_\_\_\_

### Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail (für Newsletter): \_\_\_\_\_

Bei Abbestellung oder Änderung diesen Abschnitt bitte NICHT abtrennen!

Adressenänderungen, Neubestellungen und Abbestellungen bitte an:

**Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster**

E-Mail: [ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de)

Internet: [www.ermlandfamilie.de](http://www.ermlandfamilie.de)

## Wallfahrten, Gottesdienste und Treffen

**Münster, Mittwoch, 3. Juli 2024, 17:30 Uhr:** Heilige Messe, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandweg 22

**Königstein/Taunus, Sonntag, 7. Juli 2024, 10:30 Uhr:** Heilige Messe zum Kaller-Gedenken mit Msgr. Achim Brennecke, Kollegskirche, 12 Uhr: Mittagsimbiss Bischof-Neumann-Schule, 14:30 Uhr: Vortrag Pater Dr. Werner Brahtz, 15:00 Ermländische Vesper, Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt, Statio am Grab, 17 Uhr Kaffee und Kuchen, Bischof-Neumann-Schule

**Münster, Mittwoch, 7. August 2024, 17:30 Uhr:** Heilige Messe, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandweg 22

**Büren, Dienstag, 13. August, 18:30 Uhr:** Wallfahrt der Heimatvertriebenen mit Konsistorialrat Pfarrer Thorsten Neudenberger, Fatima-Gebetszentrum Gut Holthausen, Briloner Str. 80

**Münster, Mittwoch, 4. September 2024, 17:30 Uhr:** Heilige Messe, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandweg 22

**Ermland-Wallfahrt 4. bis 14. September 2024:**

**Dietrichswalde (Gietrzwald), Samstag, 7. September 2024, 10:30 Uhr:** Wallfahrtsgottesdienst in deutscher Sprache mit Präses Msgr.

Achim Brennecke und Domherr André Schmeier

**Frauenburg (Frombork), September 2024:** Ermländische Versper mit Präses Achim Brennecke. Genauer Termin steht noch nicht fest: Interessenten können sich unter [ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de) melden. Sie erhalten den Termin per E-Mail.

**Allenstein (Olsztyn), Sonntag, 8. September 2024, 15:00 Uhr:** Heilige Messe, Herz-Jesu-Kirche, mit Präses Msgr. Achim Brennecke und Domherr André Schmeier

**Uder, Fr. 6. bis So. 8. September 2024:** Warmisi-Treffen, Familien- und Bildungsstätte, Thema: Deutsche Grenzgeschichte(n). Anmeldung und Infos: [Julia.goergen@gmx.de](mailto:Julia.goergen@gmx.de)

**Wallfahrt „Auf den Spuren von Bischof Maximilian Kaller“, 16. bis 21. September 2024:** Heilige Messen in Kalvarienberg, Beuthen, Breslau, Berlin, Bergen (Rügen) und Schneidemühl. Die genauen Termine stehen noch nicht fest (Programm Seite 23): Interessenten können sich melden unter [ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de). Sie erhalten die Termine dann per E-Mail.

**Oelde, Samstag, 21. September 2024, ab 11 Uhr:** Heimattreffen der Sauerbaumer, Bürgerhaus, Bernhard-Raestrup-Platz 10. Infos: Claudia von Oppenkowski-Biester, 02373-7554492 oder Karin Knese, 05951-987744

**Münster, Mittwoch, 2. Oktober 2024, 17:30 Uhr:** Heilige Messe, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandweg 22

**Hardehausen, Fr. 11. bis So. 13. Oktober 2024:** Ermländische Begegnungstage, Thema: Ernährung, Leitung: GJE und Adelheid Schulz  
**Anmeldung und Infos unter [www.junges-ermland.de](http://www.junges-ermland.de)**

**Kevelaer, Sonntag, 20. Oktober 2024, 11:45 Uhr:** Ermländerwallfahrt mit Heiliger Messe, anschließend Begegnung, 15:00 Uhr: Ermländische Vesper

**Münster, Mittwoch, 6. November 2024, 17:30 Uhr:** Heilige Messe, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandweg 22

**Bad Berka, Samstag, 9. November 2024, 14:00 Uhr:** Ermländische Vesper, kath. St.-Marien-Kirche, Trebestraße, anschließend Kaffeetrinken

## Regelmäßige deutschsprachige Gottesdienste im Ermland

### 1. Sonntag im Monat

**09:30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

**10:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

**15:00 Uhr:** Heilsberg, Katharinenkloster (Lidzbark Warmiński ul. Reja 2), anschließend: Begegnung und Kaffeetrinken

### 2. Sonntag im Monat

**14:30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

**15:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein, Herz-Jesu-Kirche, (Olsztyn, ul. Mickiewicza 10); anschließend Kaffeetrinken im Haus Kopernikus (ul. Partyzantow 3)

### 3. Sonntag im Monat

**09:30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

**10:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

**14:00 Uhr:** Heilige Messe, Bischofsburg, Kirche St. Johannes der Täufer (Biskupiec, Plac Kościelny), anschließend Begegnung und Kaffeetrinken in den Räumen der Deutschen Minderheit in Bischofsburg (ul. Chrobrego 10)

**16:45 Uhr:** Heilige Messe, Röbel, Kloster der Missionsschwestern der Heiligen Familie (Reszel, ul. Słowackiego 11)

### 4. und 5. Sonntag im Monat

**09:30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

**10:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

(Änderungen möglich)

## Besondere deutschsprachige Gottesdienste im Ermland

15. August (Mariä Aufnahme in d. Himmel) 10:00 Uhr Allenstein-Jomendorf  
7. September (Mariä Geburt) 10:30 Uhr Dietrichswalde



Die Marienfigur an der Grotte im Wallfahrtsort Dietrichswalde.

Foto: Norbert Block

## Büro für die deutschsprachige Seelsorge im Ermland

Unser Büro für die Seelsorge der deutschsprachigen Gemeinde im Erzbistum Ermland in Allenstein ist in der Regel dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Es befindet sich im Bischöflichen Ordinariat in Allenstein (Olsztyn). Ansprechpartner ist Domherr André Schmeier. Er übernimmt auch

Aufgaben in der deutschsprachigen Touristenseelsorge.

### Kontakt:

Kuria Metropolitalna  
Domherr André Schmeier  
ul. Pienięznego 22  
PL 10-006 Olsztyn  
Telefon: 0048-516 922 364  
E-Mail: [schmeier@o2.pl](mailto:schmeier@o2.pl)